Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 174 / 8. Jahrgang — Lodz, Sonnabend, den 28. Juni 1930 — Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86. Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12. Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60,689.

Die morgige Tagung der Oppositionsparteien

Offizielle Genehmigung durch das Wojewodschaftsamt. — Sicherheitsmaßnahmen der Regierung

§ Warschau, 27. Juni.

Das Programm des morgigen Krakauer Kongresses der Zentrolinken, wurde endgültig festgesetzt. Um 9,30 Uhr vormittags beginnt im größten Saal Krakaus, im sog. Reithaus, der eigentliche Kongreß, welchem nur bevollmächtigte Delegierte der Provinzorganisationen aller 6 den Kongreß bildenden Parteien beiwohnen werden. Auf dem Kongreß werden nur die Vorsitzenden der 6 Parteien des Zentrums und der Linken Reden halten. Die Redner werden sein: Malinowski (Wyzwolenie), Barlicki (Vollzugskomitee der P. P. S.), Popiel (N. P. R.-Rechte), Witos (Piast), Dr. Wrona (Bauernpartei) und Chacinski (Ch. D.), außerdem werden die beiden Unparteiischen mit der demokratischen Bewegung in Polen eng verbundenen Persönlichkeiten der ehem. Minister Stanislaw Thugutt und ehem. Ministerpräsident Prof. Ing. Antoni Ponikowski Reden halten. Eventuell ist eine Ansprache des berühmten Schriftstellers Sen. Andrzej Strug (P. P. S.) vorgesehen. Zum Schluß der Sitzung wird eine Entschließung gefaßt werden, deren Inhalt schon in Warschau bearbeitet wurde.

Vom Kongreß, der gegen Mittag enden soll, werden sich alle Teilnehmer zu einer Massenversammlung auf den größten Platz Krakaus begeben. Zu dieser Versammlung ist der Zutritt frei. Von einigen Tribünen werden hier mehr populäre Reden gehalten und ebenfalls Entschließungen gefaßt werden. Gegen 2 Uhr mittags werden die Teilnehmer einen Umzug bilden und durch die Hauptstraßen Krakaus marschieren.

Im Generalsekretariat der P. P. S. in Warschau ist heute abend eine telefonische Meldung der Krakauer Organisation dieser Partei eingelaufen, durch die den Zentralbehörden der Partei und dem Organisationskomitee des Kongresses mitgeteilt wird, daß das Krakauer Wojewodschaftsamt heute nachmittag die offizielle Bewilligung für den Kongreß, für die Massenversammlung und für den Umzug erteilt hat. So wird also die Krakauer Demonstration einen vollständig legalen Charakter haben. Jedoch ist es nicht ausgeschlossen, daß es zwischen den Teilnehmern und einigen Gruppen der Strzelec-Organisation und den oberschlesischen Aufständischen, welche nach Krakau gebracht worden sein sollen, zu Zwischenfällen kommt. Die Krakauer Polizei wurde durch Polizeireserven einiger benachbarter Städte Westgaliziens verstärkt. Die Militärorganisation soll in Bereitschaft verbleiben.

Kwiatkowski über die Ablehnung des Genfer Abkommens durch Polen

Deutschland lähmt die wirtschaftliche Zusammenarbeit Europas — sagt der Handelsminister

Warschau, 27. Juni.

Der Minister für Handel und Industrie **Kwiatkowski**, empfing gestern die Vertreter der Auslandspresse und legte klar, warum Polen die Ratifizierung des Abkommens über die Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote abgelehnt habe. **Er erklärte, daß die Verantwortung für die Fassung eines solchen Beschlusses Deutschland trage.** Dann kritisierte er die fehlerhafte Abfassung des Uebereinkommens, die es Polen unmöglich gemacht habe, dieses zu ratifizieren. Hierauf entwickelte Kwiatkowski das Projekt für neue Grundsätze für eine europäische Wirtschaftsverständigung.

Vor dem Kriege habe das polnische Gebiet in gewissen Grenzen eine unbeschränkte Ausbreitungsmöglichkeit seiner Erzeugnisse gehabt. Die natürliche Dynamik sei in der Richtung gegangen, daß die polnischen Industrieprodukte nach dem Osten und die Halbfabrikate, Rohwaren und Landwirtschaftsprodukte nach dem Westen gingen, während die Einfuhr nach Polen in umgekehrter Richtung vor sich ging. Nach dem Kriege hätten fast alle Staaten eine Einschränkung der Ein- und Ausfuhr vorgenommen und die Reglementierung in Anwendung gebracht. Das Genfer Abkommen über die Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote habe diese Reglementierung beseitigen wollen. Einigen Staaten habe aber die Uebereinkunft Sonderrechte zuerkannt. Bei Unterzeichnung des Vertrages habe Polen sofort die Einschränkung gemacht, daß es den Vertrag anerkennen werde, wenn er tatsächlich die Möglichkeit für eine vollkommene Freiheit des Warenumsatzes biete. Es habe Polen im besonderen daran gelegen, daß der Grundsatz der Reglementierung nicht von interessierten Staaten durch andere Erschwerungen ersetzt werde.

Man müsse in Betracht ziehen, daß 80 bis 85 Prozent unseres Exports Kohlen, Nafta, Holz, Metalle, Eisen, Zink, Landwirtschaftsprodukte und schließlich Textilerzeugnisse seien. **Hinsichtlich vieler dieser Produkte gestehe das Uebereinkommen unserem westlichen Nachbarn Sonderrechte zu.** Polen, das die vollkommene Freiheit in wirtschaftlichen Beziehungen anstrebe, habe mit der interessierten Regierung direkte Verhandlungen angeknüpft, um ein Kompromiß zu erzielen und ein Gleichgewicht in den gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen herzustellen.

Diese Verhandlungen hätten jedoch kein günstiges Ergebnis gezeitigt. Daher sei die Notwendigkeit entstanden, das Genfer Abkommen abzulehnen.

Man müsse bei Versuchen, internationale Abkommen zu schließen, und bei der genannten Uebereinkunft grundsätzlich die Arbeitsmethoden ändern. Bei dem gegenwärtigen System der Verhandlungen würden sich immer ein oder zwei Staaten finden, für die eine Annahme des Abkommens unmöglich sei. Anders würde es sich jedoch verhalten, wenn das ganze wirtschaftliche Fragenkomplex, das Europa interessiere und einer internationalen Regelung bedürfe, gemeinsam in einer Kommission besprochen werden würde. Dabei könnten die Staaten sofort die Vorteile und Nachteile erwägen, die ein Abkommen für sie bringen würde. Ein auf einer Seite erlittener Schaden könnte leicht auf einer anderen Seite ausgeglichen werden. Dadurch würde eine Verständigung zwischen den Staaten viel leichter sein.

Deutschland verlangt Ratifizierung der Verträge durch Polen

Berlin, 27. Juni.

Im Reichstag ergriff gestern der Außenminister **Curtius** abermals das Wort, um auf einige Einwendungen zu antworten, die in der vorigen Sitzung gemacht wurden. Er erklärte, er werde sich mit allen Kräften für das deutsche Element einsetzen, das auf der anderen Seite der deutschen Ostgrenze ansässig sei. Er bedauere es sehr, daß das deutsch-polnische Liquidationsabkommen, das den Deutschen in Polen das Dach über dem Kopf und das Land sichere, von Polen bisher noch nicht ratifiziert sei. Die gegenwärtig in Polen herrschende innenpolitische Lage habe bewirkt, daß Polen bisher den internationalen Erfordernissen nicht Genüge getan habe. Der deutsche Gesandte in Warschau habe den Auftrag erhalten, in Warschau auf eine möglichst schnelle Ratifizierung sowohl des Liquidationsabkommens wie auch des Handelsvertrages einzuwirken.

Der deutsche Gesandte in Warschau, Rauscher, wohnte die Sitzung in der Diplomatenloge bei.

Beginn der Verhandlungen zwecks Verlängerung des deutsch-polnischen Roggenabkommens

Warschau, 27. Juni.

Aus Berlin traf gestern der deutsche Verpflegungskommissar Dr. **Baade** in Begleitung des Ministerialrats **Müller** ein. Beide Herren sowie der Gesandtschaftsrat **von Behr** nahmen an einer Konferenz im Ministerium für Handel und Industrie teil, in der die Frage der Verlängerung des deutsch-polnischen Roggenabkommens besprochen wurde. Die Konferenz stand unter dem Vorsitz des polnischen Gesandtschaftsrats in Berlin Nawita-Gawronski. Von polnischer Seite nahmen daran der Vertreter des Landwirtschaftsministeriums **Kosciszewski**, des Ministeriums für Handel und Industrie **Wojtyn**, des Innenministeriums **Rozenberg** und Sachverständige des Getreideexportverbandes teil.

Gegenbesuch des Staatspräsidenten in Estland

Warschau, 27. Juni.

Wie verlautet, wurde die Reise des Staatspräsidenten nach Estland bereits endgültig auf den 10. September festgesetzt. Der Staatspräsident wird sich von Gdingen mit einem polnischen Kriegsschiff nach Reval begeben, um dem estnischen Staatspräsidenten Dr. Strandmann einen Gegenbesuch abzustatten, der im Februar in Warschau weilte.

Die Diäten der neugewählten Abgeordneten

§ Warschau, 27. Juni.

Sejmmarschall Daszynski beraumte heute eine Sitzung des Seniorenkonvents des Sejms an und legte den versammelten Parteiführern die Angelegenheit der Diätenauszahlung an 22 in den Ergänzungswahlen gewählte Abgeordnete vor, die wegen Schließung der Sejmsession den Eid nicht ablegen konnten und deshalb die Abgeordnetendiäten nicht ausgezahlt bekommen, obwohl einige von ihnen laut Vorschrift der Verfassung vom Moment der vollzogenen Wahl ihre Posten und Gehälter als Staatsbeamte eingebüßt haben. Diese Tatsache bringt einige der neugewählten Abgeordneten in eine äußerst peinliche Lage. Marschall Daszynski ist als einziger bevollmächtigt, die Auszahlung der Diäten an diese Abgeordneten anzuordnen, doch wollte er erst die Meinung des Seniorenkonvents in dieser Angelegenheit hören. Alle Anwesenden sprachen sich für die Auszahlung der Diäten aus. Der Vertreter des Regierungsblocks, Dr. Polakiewicz, aber, dessen Mitglieder diese Frage nicht betrifft, da kein Mitglied des Regierungsblocks neu gewählt wurde, widersetzte sich dieser Ansicht. Er vertrat die Meinung, daß der Abgeordnete seine vollen Abgeordnetenrechte erst vom Moment der Vereidigung erhält. Außerdem seien die Diäten eine Vergütung für das durch die Erfüllung der Abgeordnetenpflichten eingebüßte Einkommen. Da der Sejm seit einigen Monaten nicht arbeitet, sei die Auszahlung der Diäten unzulässig. Dr. Liebermann (P. P. S.) bekämpfte die Meinung Dr. Polakiewiczs auf Grund der Verfassung und der Hausordnungsvorschriften des Sejms. Marschall Daszynski schloß die Sitzung mit der Erklärung, die Meinung der überwiegenden Mehrheit des Seniorenkonvents sei für die Auszahlung der Diäten, was ihm genügendes Material zur Fassung eines entsprechenden Entschlusses in die Hand gebe.

Grazynski wollte Korfanty ins Jenseits befördern

Kattowitz, 27. Juni.

Nach mehrmaliger Vertagung fand hier der Prozeß gegen den Redakteur der „Polonja" wegen eines von Korfanty geschriebenen Artikels statt. Den Titel dieses Artikels bildeten die vom Wojewoden Grazynski zu dem ehem. Abg. Janicki gesprochenen Worte: „Wenn Korfanty die Opposition nicht aufgiebt, kann ich ihn auf die andere Welt befördern lassen". Janicki, der gegenwärtig Senator ist, wurde zwangsweise vorgeführt. Vom Richter und der Verteidigung ins Kreuzverhör genommen, gab er zu, daß der Wojewode diese Worte zu ihm gesagt hat. Andere Zeugen sagten aus, daß Sen. Janicki ihnen gegenüber diese Worte wiederholt hat. Auf diesem Grunde zog der Staatsanwalt seine Anklage gegen den Redakteur zurück, stellte aber Sen. Janicki wegen falscher Beschuldigung und Beleidigung des Wojewoden Grazynski unter Anklage. Der angeklagte Redakteur wurde freigesprochen.

Schwerer Autounfall von Penklub-Mitgliedern

Zakopane, 27. Juni.

Der Ausflug der Penklub-Mitglieder nach Morskie Oko endete mit einer schweren Katastrofe. Das Auto Prof. Domaniewskis fuhr infolge Versagens der Bremse auf einen Steinhaufen. Dabei wurden die Schriftsteller Ejsmond und Kleszczynski verletzt. Prof. Domaniewski trug eine Verletzung am Bauch und eine Armverrenkung davon. Ejsmond mußte sofort nach seiner Ueberführung nach dem Krankenhaus einer Operation unterzogen werden.

Ejsmond war mit dem Kopf gegen einen Stein geschleudert worden, was einen Schädelbruch zur Folge hatte. Ein Knochensplitter drang in das Gehirn ein, so daß Ejsmond an der linken Seite gelähmt wurde. Nach Entfernung des Knochensplitters schwand die Lähmung und nach Mitternacht trat eine Besserung im Zustand ein. Die Gattin Ejsmonds kam in Begleitung seines Verwandten nach Zakopane. Anderen Nachrichten zufolge ist der Zustand des Poeten hoffnungslos.

Ein Erfolg des Deutschen Volksverbandes

w. Am Donnerstag fanden in Lucmierz die Gemeinderatwahlen statt. Es waren 12 Mandate zu besetzen. Von 1854 Stimmberechtigten wählten nur 307. Das Wahlergebnis stellt sich folgendermaßen dar: Regierungsblock — 7 Mandate (früher 3), Wyzwolenie — 2 Mandate (früher 4), Nationale Partei — 1 Mandat (früher 3), Deutscher Volksverband — 2 Mandate (früher 1), Piast — kein Mandat (früher 1).

Der Vertrag von Rapallo erhält sich nur dank Polen

Polens Streben nach Ostpreußen

(TU) **Paris**, 27. Juni.

Die „**Volonté**“ beschäftigt sich noch einmal mit den deutsch-polnischen Grenzzwischenfällen und versucht festzustellen, worauf diese neue deutsch-polnische Spannung zurückzuführen sei. Polnischerseits behauptet man, Deutschland setze die Zwischenfälle in Szene, um die Unmöglichkeit des Weiterbestehens des Korridors zu beweisen und auf die Revision des Versailler Vertrages hinzuarbeiten. Selbst wenn man dieser Unterstellung einen Kern des Wahren nicht absprechen wolle, so, betont das Blatt, sei es doch auf der anderen Seite eine unwiderlegbare Tatsache, daß Polen seit längerem sein Augenmerk auf **Ostpreußen** richte, das es sich gern **ganz einverleiben** möchte, sei es nur durch direkte Annexion, sei es durch Zollunion. Der wahre Begründer Polens Dmowski habe stets betont, daß **Ostpreußen eine notwendige Bedingung für das Bestehen Polens** sei, und sein letzter Zusammenstoß mit dem polnischen Staatspräsidenten und Pilsudski deute darauf hin, daß er seine Meinung bisher nicht geändert habe. Die Folgen der augenblicklichen Lage seien viel größer, als man im allgemeinen annahm, denn der Vertrag von Rapallo erhalte sich nur dank der polnischen Drohungen gegenüber Deutschland.

Polenfeindliche Kundgebungen auch in Ungarn

Budapest, 27. Juni.

Vor dem Gebäude des polnischen Generalkonsulats versammelten sich gestern etwa 20 junge Leute, die Hochrufe auf Sowjetrußland ausbrachten und dann die Fenster des Generalkonsulats mit Steinen zu bewerfen begannen. Die Polizei schritt sofort ein und zerstreute die Kundgeber, von denen einige verhaftet wurden.

Vor dem Konsulat wurden Flugzettel gefunden, in welchen Schmähungen auf Polen zum Ausdruck gebracht wurden und besonders wurde in den Flugzetteln auf das vor kurzer Zeit gefällte Todesurteil gegen drei Kommunisten hingewiesen. Auch beim Verhör gaben die Verhafteten an, daß die Demonstration gegen die Unterdrückung des Kommunismus in Polen und wegen der erwähnten Todesurteile veranstaltet worden war.

Der neue Stabschef der österreichischen Heimwehren



Der bisherige Stellvertreter und jetzige Nachfolger des aus Oesterreich ausgewiesenen reichsdeutschen Majors Pabst, ist Ingenieur Reuter aus Steiermark.

Eine Stimme über das englische Labour-Kabinett

(TU) **Paris**, 27. Juni.

Der sozialistische Abgeordnete **Longuet** veröffentlicht am Freitag im „Populaire“ seinen englischen Reisebericht, in dem er die Unterredung mit Brockway, dem Führer der unabhängigen Arbeiterpartei im Unterhaus, wiedergibt. Brockway, der sich offen als der Einpeitscher der Linksopposition gegen das Kabinett Macdonald bekennt, kann nicht umhin, der Tätigkeit der Labour-Party in der Regierung sein Lob auszusprechen. In einem Jahr Regierungszeit habe das Kabinett Macdonald auf sozialem und außenpolitischem Gebiete mehr geleistet, als eine liberale oder konservative Regierung in fünf Jahren. Was aber Brockway hier besonders hoch anrechnet, sei die Verbesserung der sozialen Versicherung in dem Kampfe Hendersons gegen die faschistische Heimwehr in Wien. Nicht einverstanden dagegen sei er mit der indischen Politik. Die Linksopposiiton stehe auf dem Standpunkt, daß die Regierung der indischen Bevölkerung vor allem feierlich die Erhebung Indiens zum Dominion versprechen und eine allgemein politische Amnestie erlassen müsse, dann erst sei eine Einigung in den Verhandlungen möglich, die selbstverständlich unter Wahrung vollkommener Gleichberechtigung geführt werden müßte. Auch in sozialer und wirtschaftlicher Politik habe die Regierung noch nicht alles getan, was möglich sei. So müßten die Löhne erhöht werden, um die Kaufkraft der Arbeiterschaft zu stärken. Die unabhängige Arbeiterpartei — schloß Brockway — habe kein Interesse daran, das Labour-Kabinett zu stürzen, sie wolle sich vielmehr bemühen, es noch stärker nach vorwärts zu stoßen.



Eugenio Chiesa †.

Der frühere italienische Minister Eguenio Chiesa ist in Frankreich, wo er — ein Gegner des Faschismus — in der Verbannung lebte, gestorben. Während des Weltkriegs setzte er sich für den Anschluß Italiens an Frankreich ein und kämpfte im französischen Heere als Freiwilliger, bis er als Luftfahrtminister nach Italien zurückgerufen würde. Seine Gegnerschaft zu Mussolini und seine gegen die Regierung erhobene Anklage, an der Ermordung Mettaeottis mitschuldig zu sein, waren die Gründe für seine im Jahre 1926 erfolgte Verbannung.

Die Beratungen der Kleinen Entente

(TU) **Tschirmensee**, 27. Juni.

Zu Beginn der letzten Besprechung, zwischen den Ministern der Kleinen Entente über den rumänisch-tschechischen Handelsvertrag, gab der tschechische Außenminister bekannt, daß der Handelsvertrag zwischen den beiden Staaten unterzeichnet worden ist. Der Vertrag gilt für 3 Jahre und gewährt beiderseitig für über 100 Ausfuhrartikel Begünstigungen. Hierauf wurde die Aussprache über die Anwendung des Haager- und Pariser Abkommens geschlossen. Die Minister entschieden sich für ein gemeinsames Vorgehen der 3 Mächte in allen Lagen, die die erwähnten Abkommen betreffen. Das Zusatzabkommen zum Statut der Kleinen Entente soll am Freitag unterzeichnet werden.

Wieder verschärfte Lage in Sevilla

Die Lage in Sevilla hat sich wieder verschärft. Der Verkehr ist vollkommen lahmgelegt. Alle Läden sind geschlossen. Von den Arbeitern wurden revolutionäre Umzüge veranstaltet, aus einem Demonstrationszug heraus fielen Schüsse. Die Bevölkerung ist in größter Erregung. Die Ausländer sind an Bord der Schiffe geblieben. Die Polizei hat 3 bekannte Syndikalisten verhaftet.

Die Regierung von Bolivien gestürzt?

(TU) **London**, 27. Juni.

Wie aus La Paz gemeldet wird, soll die Aufstandsbewegung in Bolivien mit einem Erfolg der Aufständischen geendet haben. Die Regierung soll gestürzt worden sein und Präsident Siles bereits das Land verlassen haben. In der Provinz Oruro hatte sich ein Regiment Regierungstruppen den Aufständischen angeschlossen. Am Donnerstag sei es in La Paz zu Straßenkämpfen zwischen Regierungstruppen und Demonstranten gekommen, wobei über 30 Personen getötet und 100 verletzt worden seien. Die Demonstration habe sich unter anderem auch gegen den Generalstabschef der bolivianischen Armee, General Kundt, einen früheren deutschen Offizier gerichtet.

Von der Berliner bolivianischen Gesandtschaft konnte obige Meldung heute früh nicht bestätigt werden. Es ist also möglich, daß es sich bei allen Meldungen über eine Flucht des Präsidenten Siles um englische, französische und amerikanische Tendenzmeldungen handelt, die den mit Siles befreundeten früheren deutschen General Kundt diskreditieren wollen.

Die zwei Buchschlager 1930

Thomas Mann:
Buddenbrooks
Volksausgabe. Preis Zl. 7.20.

Felix Hollaender:
Der Weg des Thomas Trucks
575 Seiten. Ganzleinen Zl. 7.20.

Vorrätig bei
„LIBERTAS“, Petrikauer Strasse 86

Kundgebung gegen den Simon-Bericht

(TU) **London**, 27. Juni.

Auf einer von indischen Nationalisten in Simla am Freitag veranstalteten Kundgebung gegen den Simon-Bericht, trug ein in ausländische Stoffe gekleideter Affe mit einem englischen Hute auf dem Kopf ein Exemplar des Simon-Berichtes herum. Nach Abschluß der Kundgebung wurde das Exemplar des Berichtes auf der Straße verbrannt.

In Dehli wurde das Gebäude des Nationalkongresses von der Polizei einer 2stündigen Untersuchung unterzogen, wobei eine Anzahl von Flugschriften beschlagnahmt wurden.

Die indische Unabhängigkeitsbewegung

(TU) **London**, 27. Juni.

In Madras kam es am Donnerstag zu einem Zusammenstoß zwischen Polizei und etwa 3000 indischen Freiwilligen. Die Polizei trieb die Freiwilligen zunächst mit Gummiknüppeln zurück, machte aber später von der Schußwaffe Gebrauch. 14 Personen sind hierbei verletzt worden, davon einzelne schwer. Die Polizei hat inzwischen die Ordnung in der Stadt wieder hergestellt.

Die Vereinigung der Baumwollhändler in Bombay hat eine Entschließung angenommen, in der die indischen Fabrikanten aufgefordert werden, bis zum 1. Juli ihre Depots aus den britischen Banken zurückzuziehen.

Die Bombayer Regierung ist in große Schwierigkeiten, weil sämtliche Gefängnisse ihres Verwaltungsbezirks überfüllt sind. Sie mußte deshalb das veraltete Gefängnis Visapur in der Nähe von Ahmeduagar wieder in Gebrauch nehmen. Im Laufe des Donnerstags sind wieder etwa 20 Personen wegen Streikpostenstehen verhaftet worden.

Im Laufe der letzten Woche wurden in nicht weniger als 6 wichtigen Städten des Pundschabgebietes, und zwar in Lahore, Amritsar, Lyallpur, Sheikpura, Gujranwala und Rawalpindi Bombenanschläge gegen die Polizei verübt. In einem Falle wurde ein Polizist getötet, in einem anderen 5 schwer verletzt. Die Behörden sind der Auffassung, daß diese Anschläge von derselben Organisation ausgegangen sind, die seinerzeit auch den Anschlag auf den Vizekönig verübte. Man nimmt an, daß die Führer dieses Anschlags einer revolutionären Hindugruppe angehören, die seinerzeit auch für die Uebergriffe in Chittagong verantwortlich waren.

Letzte Nachrichten

Das amerikanische Konsulat in Warschau hat dem Erzbischof der Mariawiten, Kowalski, das Einreisevisum verweigert, weil Amerika moralisch nicht ganz einwandfreien Personen die Einreise nicht gestattet. Auch geschiedene Frauen dürfen bekanntlich nicht nach Amerika.

Als die Abordnung der Faröer auf dem Fest bei Reykjavik eintraf, wurde ihr zu Ehren die faröische Unabhängigkeitsflagge überreicht. Was vor allem bei den Dänen einiges Erstaunen hervorrief.

Der von Thugutt herausgegebene „Tydzien“ in Warschau hat wegen finanzieller Schwierigkeiten sein Erscheinen eingestellt.

Der Freitag-„Robotnik“ wurde wegen der Veröffentlichung eines Gedichts „An Josef Pilsudski am Vorabend des Krakauer Kongresses“ (nach der Melodie der „1. Brigade“) beschlagnahmt.

Katastrophale Unwetter in Frankreich

(TU) **Paris**, 27. Juni.

Der brütenden Hitze der letzten Tage sind schwere Unwetter gefolgt, die zum Teil sich fast katastrofal auswirkten. Besonders großen Schaden richteten die in der Gegend von Bionde niedergegangenen Regengüsse an, wo die Eisenbahnlinien Paris—Nimes auf einer Strecke von mehreren 100 Metern unterspült und unbrauchbar gemacht wurden. In verschiedenen Fällen sind bei einzelnen Ortschaften die Eisenbahndämme unterspült und durch den Regen abgetragen worden, die einen vollständigen Wiederaufbau derselben notwendig machen. Die Niederung von Nimes ist zum großen Teil unter Wasser gesetzt worden, die Flüsse sind über die Ufer getreten. Auch in der Gegend von Lyon hat das Unwetter großen Schaden angerichtet. In Largentiere änderte der Regen die Straßen in reißende Bäche um, die unteren Stockwerke der Häuser stehen fast alle unter Wasser.

Der Mensch, wie er wird und wie er ist

Ein Gang durch die Ausstellung „Der durchsichtige Mensch"

I.

Im Saale der Filharmonie, Narutowicz-Straße 20, wird heute früh die von der internationalen „Societé D'Hygiene Populaire" veranstaltete Ausstellung „Der durchsichtige Mensch" eröffnet. Einer Einladung der Ausstellungsleitung folgend, waren Vertreter der Behörden und Presseleute zu einer Vorbesichtigung der Ausstellung erschienen, die dank der Fülle und dena außerordentlich hohen Qualitäten der Ausstellungsobjekte vong anz großem Wert ist, um so mehr, als wir in Lodz nur ganz selten die Gelegenheit gehabt haben und haben werden, eine derartige Schau zu besichtigen.

Staunend steht der Ausstellungsbesucher vor den 223 Knochen, die seinen Körper zusammensetzen. Unwillkürlich legt er sich die Fragen vor: wie sind die Knochen entstanden? was für Arten gibt es davon? wie ist ihr innerer Aufbau? wie sind sie geordnet? wie sind sie zueinander eingelenkt? welchem Zweck dienen die einzelnen Knochenstücke? usw. Auf alle Fragen wird er bald eine Antwort erfahren. Häutige Substanzen sind die Vorläufer knorpeliger und diese wieder die Vorläufer knöcherner.

Leimige und erdige Masse ist in den Knochen verteilt, ganz prozentual dem Alter des betreffenden Menschen und der damit verbundenen Spezialaufgabe der Skelettstücke. Dort sind massive und lufthaltige Knochen gezeigt, in Spangen-, Flächen- und Röhrenform, quer und längs geschnitten mit ihrer Bogenstruktur, wobei die einzelnen Bälkchen immer senkrecht zur beanspruchten Richtung angeordnet sind. An anderer Stelle sind die 33 Wirbel zu Gruppen geordnet. Zwischen den einzelnen Wirbeln liegen die Knorpelscheiben, die mit der S-Form der gesamten Wirbelsäule die Elastizität des menschlichen Skeletts gwewährleisten. Nebenan werden die Teilstücke der beiden Gürtel (Schulter- und Beckengürtel) gebracht, dann folgen die Gliedmassenknochen, während dem Schädelaufbau eine besondere Abteilung gerecht wird. Die Gelenke in Form von Scharnier-, Sattel- und Kugelgelenken werden uns ebenfalls gezeigt.

Auch instruktive Experimente werden uns vorgeführt, z. B. an einem 1 Millimeter starken Knochenstäbchen hängen 14 Kilogramm, auf eine Haselnuß drückt 1 Zentner einzigartige Belege für die Zug- und Druckfähigkeit knöcherner Substanz.

Dem Schädel als schützenden Raum für die Nervenzentrale aber ist ein besonderer Schrank gewidmet. Darin finden wir alle möglichen Schädelformen im ganzen, oder geöffnet oder gesprengt. Idioten und Wasserschädel in Gegenüberstellung zu normal gebauten Schädeln, geöffnete Schädel mit den Austrittsstellen der einzelnen Nerven und dem Aufbau der Zahnwurzeln, während gesprengte Schädel ausgezeichnet den Verlauf der Strukten veranschaulichen. Selbst die Durchblutung des Schädels wird an einem durchsichtigen Präparat eines Fötus gezeigt.

Auch Verletzungen durch Sport und Krieg und die Strukturwiederbildung beim durchgeführten Heilungsprozeß an den verschiedensten Knochenstücken sind in die Sammlung aufgenommen. Den Schluß der Skelettschau bilden die Knochenverhältnisse der beiderlei Geschlechter.

Zu alledem kommt, daß die Betrachtung der Skelettabteilung einen ästethischen Genuß bedeutet. An den Knochen sitzen zu deren Bewegung die Muskeln. Es handelt sich hierbei nicht um eine einheitliche Masse, sondern um eine Vergesellschaftung von mehreren Bündeln, die ihrerseits wieder sich aus einer größeren Anzahl Fasern zusammensetzen.

Prachtvoll gefärbte, klare Präparate zeigen uns die zweierlei Beschaffenheit der Muskulatur, quer gestreifte und glatte Struktur. Diese sind in ihrer Arbeit im allgemeinen von unserem Willen nicht abhängig, während jene willkürliche Muskeln genannt werden können, (ausgenommen das Herz, ein Hohlmuskel). Eine weitere Einteilung der Muskeln in Beuger und Strecker ist durch ihre Arbeitsleistung bedingt. Wenn ein Knochen an einen zweiten herangebracht wurde, muß auch die Möglichkeit vorhanden sein, den ersten Knochen in seine ursprüngliche Lage zurückzuführen.

Beides muß notgedrungenerweise auf der Kontraktionstätigkeit beruhen. Das einemal wird diese von einem sogenannten Beuger bewerkstelligt, das anderemal von einem sogenannten Strecker. Dabei ist es gleichgültig, ob es sich um Längs-, Quer-, Schräg- oder Ringsmuskeln handelt.

An sinnreich konstruierten Modellen wird die Muskelarbeit gezeigt. Sämtliche Hebelgesetze können an diesen Kunstwerken klar gemacht werden. Die äußere Gesamtmuskulatur aber wird an einem Papiermachekörper veranschaulicht. Dort zeigen sich an Kopf- und Halsmuskeln: der Stirnmuskel, der Schließmuskel des Auges und des Mundes, der Schläfen- und Kaumuskel, der Kopfnicker und der die übrigen Bewegungen des Kopfes bewerkstelligende Trapezmuskel. Brust und Bauch werden gebildet von: dem großen Brustmuskel, der der Heranbringung der Arme an den Rumpf dient, dem großen Sägemuskel, der die Bewegung des Schulterblattes und die Erweiterung des Brustkorbes durchzuführen hat, von dem geraden und dem schrägen Bauchmuskel, die die Ausatmung, die Tätigkeit beim Husten und die Entleerung des Mastdarms zu bewerkstelligen haben. Zur Bewegung der Arme dienen: der dreieckige Schultermuskel, der Bizeps und der Trizeps, wie schließlich der Auswärtswender, während neben all denen noch zahlreiche Muskeln sich an der Bewegung des Unterams und der Hand beteiligen. Bei der Beinbildung treffen wir hauptsächlich auf die Schenkelmuskeln, den Schneidermuskel, der speziell die Unterschenkeldrehung ausführt, den vorderen Schienbeinmuskel zur Beugung und Drehung des Fusses, wie den Wadenmuskel, der den Fuß wieder streckt und noch manchen der Bewegung des Fusses und der Zehen dienenden anderen Muskel. Die Muskeln würden aber nicht laufen, wenn sie nicht einen Anstoß erführen. Dieser wird herbeigeführt durch Nerven und zwar in diesem Falle durch Bewegungs- oder Zentrifugale Nerven. Der Bewegungsbefehl kann aber erst ausgegeben werden, wenn von anderswoher dazu aufgefordert wird. Empfindungs- oder zentripetale Nerven nehmen die Aufforderung entgegen und überbringen sie der Befehlszentrale, dem Gehirn. Damit aber nun die einzelnen Nervenbahnen bei der ihnen zukommenden diffizilen Arbeit sich gegenseitig nicht stören, ist jede Nervenfaser, wie jedes Nervenbündel und jeder Nerv überhaupt durch Isolierschichten von dem mit ihm parallel laufenden Nervenstück wie die einzelnen Drähte in einem Kabel sorgfältig von einander getrennt. Nicht weniger als 31 Nervenpaare treffen im Rückenmark zusammen und durchlaufen im verlängerten Mark das Hinterhauptsloch des Schädels, um in der Gehirnmasse sich zu verlieren.

Das Gehirn selbst, das aus zwei Großhirn- und zwei Kleinhirnhemisphären in der Hauptsache besteht und durch den sogenannten Balken und die sogenannte Brücke in seinen Einzelteilen zusammengehalten wird, zeigt außen eine graue und innen ein weiße Farbe, also umgekehrt, wie beim die Wirbelbögen durchlaufenden Rückenmark und entsendet auf seiner Basis zwölf Nervenpaare. Diese versorgen bis auf einen den Kopf, der eine aber teilt sich als umherschweifender Nerv auch dem Herzen, der Lunge, dem Magen und anderen Eingeweiden mit.

Neben dem Rückenmark verläuft auf der Bauchseite, unmittelbar vor der Wirbelsäule, das zweisträngige, von Ganglienknoten unterbrochene Eingeweide- oder symathische Nervensystem. Diese Nerven versorgen den Stoffwechsel, den Herzschlag und die Atmung. Trotz gewisser Selbständigkeit hängen sie mit dem Rückenmark zusammen.

Unter den Nervenpräparaten finden sich selbstverständlich auch die Sinnesorgane, die weiter nichts darstellen, als die Ausgangspunkte bestimmter Empfindungsnerven. Das Auge, das Ohr, die Zunge, die Nase und die Haut sind in den verschiedensten Voll- und Teilansichten wundervoll präpariert und führen uns in geheimnisvolle Funktionen ein, die wir sonst nicht ohne weiteres verstehen würden.

Zwiebelschalenartig umlagern die vorn in die durchsichtige Hornhaut übergehende weiße Augenhaut, die sich in Regenbogenhaut (Lichtblende) und linsenverändernde Muskelteilchen aufgabelnde Aderhaut, wie die lichtempfindliche Netzhaut (ausgebreiteter Sehnerv) den dioptrischen Apparat: das Augenwasser, die bikonvexe Linse und den Gallerartigen Glaskörper. Die von der Ohrmuschel aufgefangene bewegte Luft strömt durch den Gehörgang, bringt das Trommelfell in Schwingungen, läßt die Gehörknöchel erzittern und am sogenannten ovalen Fenster rütteln, das seinerzeit die Wellenbewegungen auf das Gehörwasser in der Schnecke weiterleitet, in dem die leicht empfindlichen Hörnerendigungen gereizt werden. In den drei Bogengängen hingegen, die mit einer Flüssigkeit erfüllt sind und kleine Kalkkörnchen in sich bergen, erfolgt die Aufnahme der Gleichgewichtsempfindung. Die Zunge nimmt mit den in umwallten Wärzchen eingelagerten Schmeckbechern die Geschmacksempfindung der einzelnen Flüssigkeiten auf. Die Riechzellen in den Nasenhöhlen vermitteln die Reize der verschiedenen Gase. Und die Haut schließlich leitet von den mancherlei Tastkörperchen all die Empfindungen weiter, die etwas mit Tast-, Druck- und Temperatursinn zu tun haben.

Was wäre aber das Skelett, die Muskulatur und der Nervenapparat ohne das Blut? Das Blut muß alle ernähren, erhalten und aufbauen, und dort wieder ersetzen, wo durch die Wärmeenergie liefernde Atmung vordem zerstört wurde. Es hat neue Nährstoffe heranzubringen, Wundstellen zu schließen, Fremdkörper zu vertreiben und Sauerstoff wie Kohlensäure zu befördern. Serum, Fibrin, weiße und rote Blutkörperchen setzen das zusammen, was wir Blut nennen. In fein von der Natur ausgeklügelten Gefäßsystemen wird es dahin geleitet, Von der linken Herzkammer aus nimmt es durch Rückschlagventile weitergestoßen seinen Lauf durch den Körper, bis es durch die feinen Wandungen sogenannter Haargefäße seine vielseitigen Aufgaben erfüllt. Von weiteren Haargefäßen wiederum werden die Schlacken gesammelt und von denen der Antriebstelle, dem Herzen, wieder zugeführt, von wo aus es in Lungenarterien den Atmungsorganen zuströmt, die die gasförmigen Schlacken nach außen führen. Gereinigt und mit Sauerstoff beladen strömt es schließlich durch Lungenvenen in die linke Vorkammer und linke Herzkammer zu neuem Kreislauf zurück. Teils an Trockenpräparaten, teils an durchsichtigen Präparaten, besonders aber an Injektionen wird uns der Bau der Gefäßröhren, ihr Verlauf und die einzelnen Unterkreisläufe klar gemacht.

Doktor Hella Welling auf der Anklagebank

ROMAN VON P. WILD

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[18

Ein anderer Gedanke: Awad Hera Chutterjee.

Nie durfte sie ahnen, was geschehen war, nie um ein Beisammensein mit jener anderen wissen. Denn ihre Eifersucht war gefährlich, und sie war mißtrauisch.

Als er die Diele des Hotels betrat, meldete der Portier: „Eine Dame erwartet Sie im kleinen Empfangszimmer."

Ein Boy führte ihn zu dem Gemach, öffnete die Tür und schloß sie wieder hinter ihm.

Er stand vor Awad Hera.

Sie stutzte bei seinem Anblick, denn er sah erschreckend aus. Grau, verfallen, um Jahre gealtert. Falten lagen um Augen und Mund, die Augen waren glanzlos und tief umschattet, die Haut fahl und bleigrau.

„Bist du krank oder hast du schlimme Nachrichten bekommen?" fragte sie angstvoll.

Er schüttelte den Kopf. „Nein."

Erleichtert atmete sie auf. Furcht kannte sie nicht, und doch fürchtete sie etwas Entsetzliches, das Malwards Gesicht so auffallend verwüstet hatte. Ratlos sah sie ihn an, sein Blick haftete am Boden.

„Ich habe Nachricht aus Neapel", flüsterte sie.

Das Wort erweckte ihn, seine Gestalt straffte sich. Die Anstrengung war so groß, daß die Adern auf seiner Stirn anschwollen. Stechend, schräg von unten herauf, warf er einen schnellen Blick auf sie.

„Alles in schönster Ordnung", fuhr sie fort. „Die Beweise gegen Doktor Welling mehren sich." Ganz nahe trat sie an ihn heran, ihr Mund war fast an seinem Ohr.

„Es ist Gift in ihrer Manteltasche verborgen gefunden worden. Ein anderes Gift als das aus Capri, noch gefährlicher."

„Dhatura?"

Triumph blitzte in ihren Augen auf. Sie nickte.

„Sie werden nicht wissen, was es ist."

„Du sagst, in der Manteltasche. Sie ist doch im Untersuchungsgefängnis. Wie ist es dorthin gekommen?"

„Geheimnis, mein Freund. Meine Hand reicht weit."

„Ich — habe — Furcht vor dir", stammelte er.

„Du? Liebster, niemals, du nicht. Für dich ist alles gut, weil ich dich liebe. Du sollst mich nicht fürchten, sondern lieben." Sie zauderte. „Wehe dir, wenn du mich verrätst. In uns Südländern stürmt heißeres Blut als in euch; gemessen an euch, ist unsere Liebe wie unser Haß maßlos, lodernde Flamme, die alles Lebendige verzehrt. Doch was tut's, du liebst mich, und alles ist gut", endete sie.

Malward machte keine Bewegung, zog sie nicht in die Arme, sein Mund blieb fest geschlossen. Tiefe Falten zeigten sich in seinem Gesicht, kalter Schweiß perlte auf seiner Stirn.

„Hüte dich", zischte sie an seinem Ohr. „Ich wache."

„Drohungen?"

Sie lachte kurz auf.

„Nein, Warnung! Zwischen uns liegt zuviel. Besser, wir wären verheiratet; doch es geht nicht, noch nicht. Erst wenn der Prozeß zu Ende ist. Kein Verdachtsmoment darf gegen dich sprechen. Ich warte. Nur eins: Versuche nicht, mich zu betrügen. Ich trage dein Schicksal in den Händen."

„Und ich das deine."

„Wirklich?"

„Wir haben nur noch ein Schicksal."

Ein grausames Lächeln umspielte ihre Lippen.

„Es wird sich vollenden, in Haß oder Glück. Pst ...", warnte sie mit jähem Ausdruckswechsel, zauberte ein liebenswürdig verbindliches Lächeln auf ihr Gesicht und fuhr in leichtem Konversationston fort: „Also bis heute abend, Baron. Besuchen Sie mich in meiner Loge. Nachher kommen Sie mit uns zum gemütlichen Souper."

Der Fremde, der versehentlich die Tür geöffnet hatte, sah die beiden in tadellos korrekter Haltung und zog sich mit höflicher Entschuldigung ob der Störung zurück.

Mit entschlossener Gebärde drehte die Prinzessin den Schlüssel der Tür um.

„Besser ist besser! Mein Gehör ist scharf; doch wir müssen auf der Hut sein."

„Hörtest du Neues von Doktor Welling?"

„Das Gift. Im übrigen, was geht die uns an! Wir haben nichts zu tun, als ihre Schuld zu beweisen; das wird geschehen. Sie allein steht noch zwischen uns. Je eher sie zur Strecke gebracht ist, desto besser für unser Glück." Im schnellen Wechsel eines unberechenbaren Temperaments lehnte sie plötzlich in weicher Hingebung sehnsüchtig den Kopf an seine Schulter, schmeichelte mit verhauchender Stimme: „Denke nie an eine andere Frau, Liebster, nie — ich könnte es nicht ertragen!"

Ihn verlangte nicht nach ihren Zärtlichkeiten; im Gegenteil, sie verursachten ihm ein widerliches Gefühl. Ein Empfinden physischen Abscheus überkam ihm bei der Berührung; gleichgültig, unbeweglich verharrte er.

Abwehr? fragte sie sich erschreckt. Malward schien krank zu sein. Seit Capri waren seine Nerven in dauernder Spannung, aufgerieben durch die Last der Ereignisse; bebten in Furcht vor dem neuen Prozeß. Doch brauchte er dazu Kräfte, Nerven. Am besten, er nahm ärztliche Hilfe in Anspruch.

„Doktor Lumtowsky ist gestern in London angekommen?"

„Ja."

„Hast du ihn schon gesehen?"

„Ja."

„Du solltest ihn einmal befragen. Er muß dir für deine Nerven etwas Beruhigendes geben."

„Lumtowsky?"

Der Gedanke kam ihm einigermaßen drollig vor. Wenn sie wüßte, was er ihm verschrieben hatte, wo sie gemeinsam gewesen waren.

„Ausgerechnet Lumtowsky?" fragte er ironisch.

„Warum nicht? Er ist tüchtig, oder — traust du ihm nicht?"

Ungewiß, wie er die Frage deuten sollte, sah er sie fragend an.

DER TAG IN LODZ

Sonnabend, den 28. Juni 1930.

In andern Dingen heißt es „Nahe Bekanntschaft erzeugt Verachtung", aber in göttlichen Dingen erzeugt sie Anbetung.
Spurgeon.

Aus dem Buche der Erinnerungen.

1865 * Der Dichter Otto Julius Bierbaum zu Grünberg in Schlesien († 1910).

1914 Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand von Oesterreich-Este (* 1863) und seine Gemahlin in Sarajewo ermordet.

Sonnenaufgang 3 Uhr 46 Min. Untergang 20 Uhr 20 Min. Mondaufgang 5 Uhr 23 Min. Untergang 22 Uhr 33 Min. Mond in Erdnähe 4 Uhr.

Die Metall- und die Zementindustrie wollen Wohnhäuser bauen

× Vertreter der vereinigten Zement- und Metallindustrie haben in der Landeswirtschaftsbank eine Denkschrift eingereicht, in der die Angelegenheit einer in Aussicht genommenen Bautätigkeit mit Privatkapital behandelt wird. Die Antragsteller, mit dem Vizemarschall Gliwic an der Spitze, sind bereit, ohne staatliche Unterstützung mit dem Bau großer Häuserkomplexe in Warschau und in der Provinz zu beginnen. Erst bei der Ausfertigung dieser Wohnhäuser soll die Landeswirtschaftbank durch Erteilung langfristiger Kredite die Gesellschaft unterstützen.

w. **Persönliches.** Gestern hat der Wojewode in Begleitung seines persönlichen Sekretärs mehrere Ortschaften der Lodzer Wojewodschaft inspiziert. Auch heute hat sich der Herr Wojewode wieder auf die Reise begeben, um seine Inspizierungen in anderen Ortschaften fortzusetzen.

Deutschen Abiturienten, die im nächsten akademischen Jahr 1930/31 in Warschau zu studieren gedenken, erteilt Auskunft über Studienmöglichkeiten dortselbst Bdr. Karl Bestek, stud. com., Ferienwart des Vereins Deutscher Hochschüler, Warschau, Al. Jerozolimska 8-9.

× **Schaffung von Ingenieurkammern?** In Regierungskreisen wird der Plan der Schaffung von Ingenieurkammern nach dem Muster der Aerztekammern und Rechtsanwaltsräte erörtert. Eine solche amtliche Vertretung der Ingenieure würde ihre Vertreter in die Gerichte und Aemter entsenden, wo sie als Sachverständige arbeiten sollen, und auch sonst alle beruflichen Fragen behandeln.

200 Kinder in die Sommerkolonie. Am Montag, dem 30. d. M., werden durch die Verpflegungsabteilung des Magistrats 200 Kinder aus dem städtischen Erziehungshause „St. Zeromski" und aus dem Stift der Szkola specjalna, nach Inowlodz an der Pilica geschickt. Für die Unterhaltskosten kommt die Stadt auf.

× **Sonderzüge nach Lask und Kolumna.** Wie uns vom Kalischer Bahnhof mitgeteilt wird, soll — falls die Zahl der Reisenden groß ist — an Sonn- und Feiertagen vom Kalischer Bahnhof aus ein Sonderzug nach Dobron, Lask und Kolumna eingelegt werden. Der Zug geht aus Lodz um 9,30 Uhr früh ab. Der Gegenzug verläßt Lask um 20,20 Uhr und ist um 21,04 Uhr in Lodz. Der um 10,04 vormittags vom Kalischer Bahnhof abgehende beschleunigte Personenzug nach Posen wird nach Einsetzung des Sonderzuges in Kolumna nicht mehr halten. Ein endgültiger Beschluß darüber ist — laut Mitteilung des Kalischer Bahnhofs — allerdings noch nicht gefaßt.

Wie Direktor Ad... owicz das Stadttheater auf „eigene Kosten" führen wird

× Die Presseabteilung des Magistrats sah sich veranlaßt, einen Auszug aus dem neuen Vertrag der Stadt mit Direktor Adwentowicz in Angelegenheit der Führung der städtischen Bühnen in der nächsten Spielzeit zu veröffentlichen. Wir entnehmen diesem Auszug nur den Satz, der da besagt, daß Direktor Adwentowicz die Leitung des Theaters „auf eigene Kosten und Bemühungen, sowie auf eigenes Risiko" übernimmt, und die Ziffern, die klar beweisen, wie es um die „eigenen Kosten und das eigene Risiko" bestellt ist: das Theater erhält ein Jahressubsidium von Zl. 170 000 (d. h. über 500 Zloty täglich); das Theater verkauft der Stadt am Ende des Jahres Kostüme und Dekorationen (für höchstens 30 000 Zloty), die Miete zahlt die Stadt, die Kosten der Versicherung des Gebäudes, der Beleuchtung und Beheizung und der Instandhaltung des Theaters trägt gleichfalls die Stadt. Gewöhnliche Theatervorstellungen sind von der Lustbarkeitssteuer befreit, sämtliche Kostüme und Dekorationen erhält die Theaterleitung kostenlos zur Benutzung. Nehmen wir an, die Einnahmen des Theaters durch den Verkauf der Kostüme und durch den Wegfall der Lustbarkeitssteuer betragen 80 000 Zloty, Miete, Beleuchtung, Beheizung, Versicherung und Instandhaltung des Gebäudes vielleicht 100 000 Zloty, so kommen wir zu einer tatsächlichen jährlichen Zuwendung von insgesamt 350 000 Zloty. Unter solchen Umständen ist es freilich nicht allzu schwer, ein Theater „auf eigene Kosten und auf eigenes Risiko" zu leiten.

n. **Feuer.** In der Wohnung des Lichtenstein, in der Petrikauer 66, entstand gestern durch unvorsichtigen Umgang mit Feuer ein Brand, der sich sehr schnell ausbreitete. Zum Glück war bald der 2. Zug der Feuerwehr zur Stelle, der die Flammen nach kurzer Zeit unterdrückte. Der Schaden ist beträchtlich.

Helenenhof
Angeln in den Teichen
des Parkes während der Saison.
Bedingungen an der Kasse. 7520

Wer andern eine Grube gräbt . . .

× Die Verwaltung des Verbandes der Reserveoffiziere der Lodzer Wojewodschaft veröffentlicht ein Schreiben, nach welchem das Mitglied des Verbandes Josef Marcinkowski wegen den Verband schädigender Machenschaften und der Vertretung privater materieller Interessen zu Schaden des Ansehens des Verbandes vor das Ehrengericht des Verbandes gestellt und ihm die Mitgliedsrechte bis auf weiteres entzogen werden.

Den Lesern der „Freien Presse" ist Herr Marcinkowski kein Unbekannter. Durch seine deutschfeindliche Tätigkeit in der Alexandrower freiwilligen Feuerwehr hat er in dieser menschenfreundlichen Institution viel Schaden angerichtet.

Den Posaunisten zum Gruß!

Zweites Bundesposaunenfest der Vereinigung evangelisch-lutherischer Posaunenchöre in Polen

Wahrlich, wenn die ganze Bewegung des 16. Jahrhunderts nur das Kirchenlied mit seinen unvergänglichen Klängen, mit den Himmel und Erde in Lob, Sehnsucht und Anbetung umfassenden Weisen hinterlassen hätte, so wären wir schon reiche und gesegnete Leute! Dr. v. Bezzel.

Nach vierjähriger Pause treffen heute Posaunisten aus fast allen Gegenden unseres Landes zur Teilnahme am zweiten Bundesposaunenfest der Vereinigung evangelisch-lutherischer Posaunenchöre Polens in unserer Stadt ein. Wir heißen sie alle auf das herzlichste willkommen.

Die Zahl der lieben Gäste war schon zum ersten Bundesfest im Jahre 1926 in Lodz recht groß. Heute, nachdem sich dieser Organisation noch weit über hundert Posaunenchöre angeschlossen haben, ist ihre Zahl noch viel größer geworden. Durch die zahlreiche Beteiligung der Posaunisten an den Bundesfesten und Tagungen der Vereinigung bekunden sie ihre Begeisterung für ihre Arbeit unter ihren Glaubensgenossen. Dies ist in unserer materialistisch gesonnenen Zeit eine sehr erfreuliche Erscheinung.

Die Posaunenchorvereinigung war unserem Land sehr nötig. Es ist Herrn Artur Geisler aus Lodz, zu danken, daß er die Gründung der Vereinigung evangelisch-lutherischer Posaunenchöre und -Vereine im Mai 1925 anregte und mit den Herren Artur Frank und Otto Steier energisch an die Verwirklichung seines Gedankens ging. Am 5. Juli desselben Jahres wurden alle Posaunenchöre aus Lodz zu einer gemeinsamen Sitzung einberufen, in der beschlossen wurde, die Vereinigung ins Leben zu rufen, mit der Aufgabe, im christlichen Sinne die Pflege des geistlichen Posaunenspiels unter den Posaunenchören zu fördern. Am 8. August 1926 wurde das erste Bundesposaunenfest mit großem Erfolg in Lodz veranstaltet. Was die Vereinigung durch diese fünf Jahre geschaffen hat, ist aller Anerkennung wert. Vor allem wurde in den Gemeinden das einheitliche Posaunenspiel eingeführt. Die Posaunenchöre wurden mit guten Instrumenten und entsprechendem Notenmaterial versorgt. Auch das lang ersehnte Choralbuch wurde auf Drängen der Vereinigung vom Konsistorium herausgegeben. Ueberall, wo sich die Gründung von Posaunenchören erforderlich machte, wurden Verwaltungsmitglieder der Vereinigung entsandt, um solche Chöre ins Leben zu rufen. All diese Arbeiten werden ehrenamtlich geleistet.

Möge es der Posaunenvereinigung vergönnt sein, noch recht erfolgreich tätig zu sein zum Wohle der evangelisch-lutherischen Kirche unseres Landes.

Wir wünschen der Tagung, die mit dem 400jährigen Jubiläum der Augsburgischen Konfession zusammenfällt einen erfolgreichen Verlauf.

Eduard Kaiser.

Doktor Hella Welling auf der Anklagebank

ROMAN VON P. WILD

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[19

Mißverstand sie seinen Blick? Langsam, jedes Wort erwägend, fuhr sie bedeutsam fort:

„Lumtowsky weiß zu viel. Nach dem Prozeß müssen wir uns von ihm trennen."

Malwards bleiches Gesicht entfärbte sich noch mehr; um seine Augen und Schläfen legten sich bläuliche Schatten. Entsetzt sah er sie an.

Fast traurig sprach sie weiter:

„Wend, etwas Fremdes hat sich zwischen uns geschoben. Wir denken aneinander vorbei. Lumtowsky denkt in letzter Zeit zuviel an Hella Welling. In unserem Falle ist Gefühl stets Gefahr. Darum ist es unsere Pflicht, die Augen offen zu halten. Du weißt, was von ihm abhängt. Wir müssen die Augen offen halten."

„Meinst du?"

„Ich verstehe dich nicht, deinen Gleichmut bei solchen wichtigen Fragen."

„Ich bin krank, müde, wie zerschlagen."

„Fieber?"

„Nein. Awad, die Gespenster! Da sind sie wieder! Sie kommen hinter mir her! Ich werde wahnsinnig, wahnsinnig!" jammerte er.

„Wend, sei ein Mann!" ermahnte sie ihn.

Er zuckte mit den Schultern.

„Wenn ich schlafen könnte, einmal richtig schlafen! Doch wo finde ich Ruhe? Laß mich doch endlich schlafen gehen!"

Wirklich, er sah erschreckend müde aus. Am besten, sie tat ihm den Willen. Wie eine Schlange, unhörbar, mit gleitenden Bewegungen, erreichte sie die Tür, schloß auf, trat in die Diele und verabschiedete sich:

„Bis heute abend, im Theater!"

„Was wird gegeben?"

„Der Prozeß der Mary Dugan."

„Ein Prozeß!" schreckte er zusammen.

„Kriminalistisch ist Trumpf! Es ist solch angenehmes Nervenfutter; das liebt man heutzutage und erbaut sich an der Schlechtigkeit der anderen. So ist die Welt", lachte sie. „Also, Sie kommen!"

„Wenn ich mich wohler fühle, Prinzessin."

„Ich bitte Sie. Bis heute abend. Schlafen Sie ein paar Stunden, und ... ich erwarte Sie bestimmt, Baron."

„Wie Sie befehlen." Abschied nehmend beugte er sich über ihre Hand.

Müden Schrittes stieg Malward schwerfällig die Treppe zu seinem Zimmer hinauf. Er vergaß, den Lift zu benutzen, vergaß alles, alles.

Eine unendliche Mattigkeit überkam ihn. Auf seinem Zimmer angelangt, sank er auf einen Stuhl nieder. In seinem Kopfe hämmerte es wild, schmerzhaft.

Erschöpft starrte er vor sich hin, auf den blauen Teppich.

Verwandelte sich das Bild vor ihm? Es war gar kein Teppich, sondern das Meer, wundersam tiefblau, und dort — Felsen, der Salto di Tiberio, auf dem äußersten Felsvorsprung eine Frau ...

Abwehrend streckten sich seine Hände aus. Hanny! Dann stieß er zu — fort — die Erscheinung war verschwunden. In der Leere aber schwang ein Schrei, marterte sein Hirn.

Stöhnend preßte er die Hände gegen die Ohren. Nun wurde es still um ihn, ganz still. Das blaue Meer war verschwiegen.

Aus schwerer Traumlosigkeit erwachend, besann er sich auf die Gegenwart.

Stunden waren vergangen, als er sich, mit steifen Gliedern auf dem Stuhl sitzend, wiederfand. Fröstelnd legte er Hut und Ueberzieher ab, erhob sich. Als er die Hände in die Taschen steckte, fühlte er das lose Geld darin.

Der Gewinn von gestern abend. Ein Wundern war in ihm, als er die Taschen leerte. Welch große Summe!

Heute, als Herr der Lisenius-Werke, brauchte er das Geld nicht. Wenn er es damals gewonnen hätte! Bitterer Ekel stieg in ihm auf.

Zu spät!

Geld war Fluch, Sünde! Oder sollte es auch Segen sein?

Nein.

Mit kurzer, harter Bewegung strich er über die Tischplatte, schleuderte alles auf den Boden. Wie das Geld klirrte!

Was nun?

Auf sein Klingeln erschien ein Kellner.

„Waiter, heben Sie das auf!" Damit wies er auf das Geld.

Gehorsam bückte sich der Mann; im stillen erschrak er über solch große Summe, die scheinbar achtlos auf der Boden lag. Gelassen schichtete er das Geld auf dem Tische auf.

„Legen Sie es fort! Ich will es nicht sehen."

„Darf ich um den Kofferschlüssel bitten, Sir?"

„Legen Sie es dort in die Schublade!" befahl er.

Eine flüchtige Sekunde sah der Kellner erstaunt den Fremden an. Wer solche Summen in offene Gefächer legte, mußte ein Krösus sein. Er füllte das Geld gehorsam in das Mittelfach des Schreibtisches, zog den Schlüssel ab und reichte ihn Malwart.

„Oeffnen Sie nochmals!"

Der Baron trat an den Schreibtisch, griff mit geschlossenen Augen in das Fach, entnahm ihm drei Scheine.

„Nehmen Sie!"

Es waren drei Fünfpfundnoten.

Geschmeidig verbeugte sich der Mann.

„Danke, Herr Baron!"

„Besorgen Sie ein Bad, schnell! Dann wünsche ich zu schlafen. Keine Störung. Bestellen Sie den Friseur für sechs Uhr! Wecken Sie mich um dreiviertel sechs Uhr! Für den Abend legen Sie den Gesellschaftsanzug heraus — ich gehe ins Theater. Aber nichts vergessen!"

„Nein, Herr Baron."

* * *

Forts. folgt.

Klagen über die Leitung der Krankenkasse

Stürmischer Verlauf einer Konferenz

p. Im Zusammenhang mit der Einreichung der Denkschrift der Fachverbände beim Regierungskommissar der Krankenkasse, in dem der Leitung der Krankenkasse vorgeworfen wurde, das Krankenkassenwesen in Lodz nicht entsprechend zu leiten, hatte der Regierungskommissar für gestern die Vertreter der Bezirkskommission der Fachverbände zu einer gemeinsamen Konferenz geladen.

Regierungskommissar Lopuszanski eröffnete die Konferenz.

Darauf ergriff der Chefarzt der Krankenkasse Dr. Boguslawski das Wort, der erklärte, daß die Zahl der in der Krankenkasse angewandten Medikamente auf Grund eines Beschlusses des Aerzterats der Krankenkasse um diejenigen Heilmittel verkleinert worden sei, die sich durch andere Heilmittel ersetzen lassen. Der Vorwurf, daß die Krankenkasse denjenigen, die das Recht auf Hilfeleistungen der Krankenkasse verloren haben, die Zeit der ärztlichen Behandlung nicht verlängert, sei ungerechtfertigt. Was den Vorwurf betrifft, daß die Krankenkasse die Versicherten nicht mehr in die Heilbäder sende, ist dieser nur soweit gerechtfertigt, daß die Krankenkasse wirklich keine Versicherten mehr nach Rabka und Krynica schickt. Dagegen werden die Versicherten nach anderen Kurorten gesandt. Weiter stellte Dr. Boguslawski fest, daß im Durchschnitt 40 bis 50 Prozent der Aerzte während der Urlaubszeit Vertretungen übernehmen, dies genüge, die Versicherten werden alle erledigt. Die profylaktische Station bestehe, wie der Redner erklärte, gegenwärtig noch bei der zweiten Heilanstalt der Krankenkasse. Die Leitung der Krankenkasse hat sich an den Magistrat gewandt, diese Station zu übernehmen. Die ganze Rede Dr. Boguslawskis war in sehr scharfem Tone gehalten, so daß es oft zu einem Wortwechsel zwischen ihm und den einzelnen Mitgliedern der Abordnung der Fachverbände kam. Es wäre wahrscheinlich zum Abbruch der Konferenz gekommen, wenn nicht Kommissar Lopuszanski immer wieder eingegriffen hätte. In der Folge nahm Vizedirektor Schuster das Wort, der die Finanzlage der Krankenkasse besprach. Die Ausgaben der Krnakenkasse haben für den Monat April 109 Prozent der Einnahmen in diesem Monat ausgemacht. Im Mai machten die Ausgaben 97 Prozent der Einnahmen aus. Die Krankenkasse hat, wie Direktor Schuster feststellte, das Recht, 10 Prozent der eingekommenen Gelder für Investitionen zu verwenden. Dieses Geld wird dem Reservefonds einverleibt. Die Leitung der Krankenkasse ist aber der Ansicht, daß es nötiger ist die Fehlbeträge zu decken, als Investitionen zu machen. Darauf besprach Kommissar Lopuszanski die Angelegenheit der Investitionen und erteilte sodann dem Stadtverordneten Milmann das Wort, der in seiner Rede die Denkschrift der Berufsverbände unterstützte. Er warf der Leitung der Krankenkasse vor, daß sie der Arbeiterschaft nicht die Möglichkeit gebe, Einblick in die Tätigkeit der Krankenkasse zu tun. Senator Danielewicz, der darauf das Wort ergriff, machte noch einige Ergänzungen zu der Rede des Stadtverordneten Milmann. Her Walczak wies in seiner Rede darauf hin, daß die Krankenkasse den Versicherten keine Prothesen gebe. Er machte dann die Vertreter der Krankenkasse darauf aufmerksam, daß es geraten wäre, bei dem Personalabbau die Parteilichkeit aus dem Spiel zu lassen. Kommissar Lopuszanski entgegnete, daß er für derartige Aeußerungen jedem das Wort entziehen werde. Schließlich bat der Kommissar, ihn immer davon in Kenntnis zu setzen, wenn wirklich ein Grund zu Klagen gegen die Krankenkasse vorhanden sei.

Lesestoff

für die

Sommerfrische

und

Urlaubsreise

finden Sie **billig** und **in Auswahl**

bei

„Libertas", G. m. b. H. (Freie Presse)

Lodz, Petrikauer Straße 86,

im Hofe.

Ankündigungen

Schulschlußgottesdienst. Heute, um 10 Uhr vorm., findet in der St. Trinitatiskirche und im Zubardzer Bethaus Schulschlußgottesdienst statt.

Vom Verein Deutschsprechender Katholiken wird uns geschrieben: Morgen, Sonntag, 10 Uhr, hl. Erstkommunion der deutschen Volksschulkinder. Seitens der Gemeinde wird zum Schluß des feierlichen Aktes „Großer Gott, Dich loben wir" gesungen, dabei wird gebeten, Liederheft Nr. 1 mitzubringen.

Der Verein Deutschsprechender Meister und Arbeiter veranstaltet am Sonntag, dem 29. Juni , um 2 Uhr nachmittags im eigenen Garten, Ruda-Pabjanicka, Nowa Projektowana Nr. 5, ein großes Gartenfest. Das Fest verspricht viel Darbietungen sowie auch Belustigungen. Für Herren ist ein Flobertschießen vorgesehen, wobei schöne Preise für die besten Treffer ausgesetzt sind. Die Damen dagegen amüsieren sich beim Hahnschlagen und unsere kleinen Gäste bei einem Kinderumzug, mit kleinen Ueberraschungen. Während des Kinderumzuges werden 2 große Ballons aufsteigen. Ein reichhaltiges Büfett ist am Platze. Musik liefert ein verstärktes Blasorchester, das den Tanzlustigen auf grünem Rasen aufspielen wird. Es werden deshalb alle Mitglieder nebst ihren werten Angehörigen sowie Gönner und Freunde herzlichst eingeladen. Der Garten ist von der Haltestelle der Zufuhrbahn „Marysin" 5 Minuten entfernt, es ist der Chausseeweg links nach Ruda, erste Querstraße rechts Nowa Projektowana Nr. 5. Für Ausflügler ist der Garten von 9 Uhr früh geöffnet. Durch Autobusverkehr ist die Hin- und Rückfahrt gesichert.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung).

Missionar Handmann-Indien predigt in der St. Matthäikirche. Teile den werten Glaubensgenossen mit, daß Sonntag, den 29., Juni, Missionsinspektor Handmann, der als Missionar in Indien tätig war, in der St. Matthäikirche predigen wird und zwar im Hauptgottesdienst und im Kindergottesdienst Ich lade die lieben Glaubensgenossen auch auf diesem Wege zu diesen Gottesdiensten herzlichst ein. Die lieben Eltern und die Herren Schulleiter bitte ich desgleichen, die ihnen anvertrauten Kinder in den Missionskindergottesdienst am Sonntag nachmittag senden zu wollen. Kommet und nützet die Gelegenheit aus!

Pastor A. Löffler.

Strafen für Platzmarder auf der Eisenbahn

In der Zeit, da die Eisenbahnen überfüllt sind, kommt es oft vor, daß Personen, um sich einen bequemen Sitzplatz zu sichern, einen zweiten Platz mit einem Hut oder Paket belegen. Ein solches Vorgehen einzelner Reisender ist nicht zulässig. Andere Reisende werden dadurch oft zu größeren Ausgaben gezwungen, da sie, wenn sie in der betreffenden Klasse keinen Platz finden, die zweite oder erste Klasse aufsuchen müssen. In Anbetracht dessen hat die Bahnbehörde die Schaffner ermächtigt, von Personen, die mehr als einen Platz belegt halten, den Preis einer Fahrkarte und die dazugehörenden Straf- und Zuschlaggebühren zu erheben. Gleichzeitig hat das Verkehrsministerium an allen größeren Stationen Beamte eingesetzt, die die Vollmacht haben. Strafgelder in Höhe von 5 Zloty von Personen zu erheben, die im Besitz einer Perronkarte sind und einen Platz im Abteil besetzt halten.

Tod einer Hauswächterin in der biologischen Kläranlage

Ein Feuerwehrmann durch Gase vergiftet.

w. Um 3 Uhr nachmittags stieg die Wächterin des Hauses Nowo-Cegielniana 6, die 47jährige Barbara Toropinin, in den Filter hinab, um die Gummischläuche zur Besprengung der Straße anzulegen, als sie plötzlich von den aus der Grube hervordringenden Gasen betäubt wurde, das Bewußtsein verlor und in die 5 Meter tiefe Grube hinabfiel. Die zufälligen Zeugen dieses Unglücksfalles riefen sofort die Feuerwehr herbei, deren zweiter Zug auch unverzüglich herbeieilte und die Verunglückte zu retten suchte. Dies erwies sich jedoch als überaus schwierig und gelang erst nach zweistündiger Arbeit. Dabei verlor auch der in die Grube hinabgestiegene Steiger Maciejewski das Bewußtsein. Die bedauernswerte Frau war bereits eine Leiche, als man sie an die Oberfläche brachte. Ihr Tod konnte auch nur noch von dem zu Hilfe herbeigerufenen Arzt der Krankenkasse festgestellt werden. Die Polizei hat den Hausbesitzer Abram Walfisch wegen ungenügender Sicherung der Kläranlage zur Verantwortung gezogen.

Während einer Schlägerei erstochen. Vor dem Fabrikgebäude von Gampe und Albrecht, in der Towarowastraße, stand der 48jährige Arbeiter Wisniewski mit einigen Kollegen. Zu ihnen gesellte sich der 31jährige Arbeiter Antoni Swiderski, ebenfalls in Begleitung mehrerer Kollegen. Zwischen den zwei Parteien herrschten seit längerer Zeit Meinungsverschiedenheiten. Auch hier kam es bald zu einem Streit, der in eine Schlägerei und Messerstecherei ausartete. Swiderski erhielt einige so schwere Stichwunden, daß er bewußtlos zusammenbrach. Die Streitenden versuchten beim Anblick des Ohnmächtigen zu fliehen. Wisniewski konnte noch verhaftet werden. Swiderski erlag im Krankenhause seinen Verletzungen. Vor dem Tode sagte er aus, daß Wisniewski sein Mörder sei.

n. **Vom eigenen Wagen überfahren.** In der Rokicinka wurde der Fuhrmann Ignacy Szymanski, Henryka 13, bei einem plötzlichen Anziehen der Pferde vom Wagen geschleudert und so heftig zu Boden geworfen, daß er allgemeine Verletzungen davontrug. Die Rettungsbereitschaft erteilte ihm die erste Hilfe.

p. **Selbstmordversuch eines Arbeiters.** In der Fabrik von Kroening in der Sienkiewiczstraße 75/77 arbeitet der Weber Antoni Elkowicz. Er war ein sehr ruhiger und fleißiger Arbeiter. Seine Frau arbeitete längere Zeit ebenfalls in der Fabrik. Sie wurde später entlassen und erhielt in Zgierz eine Arbeitsstelle. Die Elkowiczs verdienten zusammen 120 Zloty die Woche und machten beträchtliche Ersparnisse, die bis auf einige tausend Zloty anwuchsen. Für das ersparte Geld kauften sie zwei Bauplätze, einen in Radogoszcz, den anderen in Chojny. Elkowicz verkaufte seinen Platz in Radogoszcz und erwarb einen zweiten Platz in Chojny. Er erhielt für seinen Platz 2000 Zloty. Am nächsten Tag kam ein Vermittler zu ihm und erklärt dem Elkowicz, daß er seinen Platz hätte für 10 000 Zloty verkaufen können. Der Verlust von 8000 Zloty ging dem Elkowicz so zu Herzen, daß er nicht mehr Ruhe finden konnte. Gestern legte er große Nervosität an den Tag. Während der Arbeit ging er hinaus, setzte sich im Treppenhaus auf das Fensterbrett im zweiten Stock und sprang ganz unerwartet in den Hof. Die Arbeiter der Fabrik, die gleich darauf zur Stelle waren, eilten dem Elkowicz zu Hilfe. Dieser fing an unzusammenhängend zu reden, zog eine Schnur und ein Messer aus der Tasche und versuchte sich Messerstiche beizubringen. Dieses konnte aber verhindert werden. Die herbeigerufene Rettungsbereitschaft erteilte dem Elkowicz die erste Hilfe und überführte ihn ins Krankenhaus in der Zagajnikowa-Straße. Wie wir erfahren, legt Elkowicz im Krankenhaus weiterhin Anzeichen von Geistesgestörtheit an den Tag.

Auf dem Felde in der Straße Polowa Droga wurde gestern ein junger Mann gefunden, der Gift zu sich genommen hatte. Nach Erteilung der ersten Hilfe durch einen Arzt der Rettungsbereitschaft, wurde er in das Radogoszczer Krankenhaus gebracht. Grund zu der Verzweiflungstat war Arbeitslosigkeit.

Gefängnisstrafen im Aushebungsprozeß

Alle Verurteilten verbleiben gegen Kaution auf freiem Fuß. — Sie legen gegen das Urteil Berufung ein

Die Ankündigung, daß um 3 Uhr nachmittags das Urteil in dem bereits 5 Tage währenden Prozeß verkündet wird, zog große Mengen von Schaulustigen herbei, die den Saal und teilweise die Korridore füllten. Kurz vor 6 Uhr nehmen die Angeklagten auf der Anklagebank Platz. Auf ihren Gesichtern spiegeln sich die Anstrengungen der letzten Tage wider. Ein jeder ist aber bemüht, wenigstens nach außen seine Haltung zu bewahren.

Bald darauf erscheinen die Rechtsanwälte und nehmen auf der Verteidigerbank Platz. Auch Staatsanwalt Kozlowski stellt sich ein. Aller Augen sind gespannt auf die Tür zum Richterzimmer gerichtet. Plötzlich ein scharfes Klingelzeichen, der die Wartenden elektrisiert. Alles erhebt sich von den Plätzen. Lautlose Stille herrscht im Saal.

Das Richterkomplett betritt den Saal und stellt sich hinter dem Richtertisch auf. Unter atemloser Stille verliest der Vorsitzende Richter Arnold das Urteil.

Alle Angeklagten werden der ihnen zur Last gelegten Vergehen für schuldig erklärt. Die Väter, Söhne und Macher dessen, daß sie durch betrügerische Machenschaften den Versuch unternommen haben, die angeklagten Gestellungspflichtigen vom Militär zu befreien, und daß sie gefälschte Dokumente, d. h. Militärbücher benützten, obgleich sie gewußt haben, daß sie falsch sind. Die Angeklagte Konczakowska wird schuldig befunden, Geld zur Aufbewahrung entgegengenommen zu haben, obgleich sie gewußt hat, daß dieses unredlich erworben ist. Daher werden verurteilt:

Lenga zu ein und einem halben Jahr Gefängnis, Benczkowska zu zwei Jahren Gefängnis, Szlama Milstein zu ein und einem halben Jahr Gefängnis, beide Serejski, beide Elßner, beide Daube und Steigert für jedes Vergehen zu je einem Jahr Gefängnis, zusammengezogen zu je einem Jahr Gefängnis.

In der Begründung führt das Gericht an, es habe den Aussagen Brockmanns und Karsznickis Glauben geschenkt, da diese vor dem Untersuchungsrichter Einzelheiten vorgebracht hätten, die sie allein nicht hätten wissen können und die sie von den Angeklagten erfahren haben müssen. Allen Verurteilten wird die Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht, außerdem wird die Strafe auf Grund der Amnestie für Lenga, Benczkowska und Szlama Milstein um ein Drittel und für alle übrigen Angeklagten um die Hälfte herabgesetzt. Hinsichtlich der Benczkowska hat das Gericht die höchste Strafe in Anwendung gebracht, da sie fast in alle Angelegenheiten verwickelt ist.

Hinsichtlich der verurteilten Benczkowska, Szlama Milstein und Lenga wird anstelle der bisherigen Kaution bedingungslose Haft angeordnet, während die übrigen weiterhin gegen Kaution auf freiem Fuß verbleiben.

Die Rechtsanwälte Kon, Konczynski und Lilker erwiderten hierauf, daß die Verurteilten dadurch, daß die Untersuchungshaft angerechnet und die Strafe durch die Amnestie herabgesetzt wird, nur noch eine kurze Strafe abzubüßen hätten. Wenn bisher keine Befürchtung auf Flucht bestanden habe, so jetzt erst recht nicht. Im Namen aller Verurteilten erklärt Rechtsanwalt Piotr Kon, daß gegen das Urteil Berufung eingelegt werden würde.

Nach einer kurzen Beratung verkündet das Gericht, daß hinsichtlich aller Verurteilten die bisherige Sicherheitsmaßnahme der Kautionen in Höhe von 5000 bis 50 000 Zloty aufrecht erhalten bleibe, während der Verurteilten Konczakowska, deren Strafe als verbüßt gelte, die Kaution erlassen werde.

Das einige Stunden vor dem Gericht wartende Gefängnisauto fährt leer davon. b.

SPORT und SPIEL

Wimbledon-Tennis

Die letzten Sechzehn: 8 Engländer – 5 Amerikaner – 2 Franzosen – 1 Ungar

Rm. Das diesjährige Wimbledon-Turnier hat in seinem bisherigen Verlauf ein glänzendes Abschneiden der Angelsachsen gebracht. Amerika und England haben sich mit 13 Spielern in die letzten Runden hineingekämpft, und von den anderen sind nur 3 übrig geblieben. Allison, Tilden, Doeg, Magin und Lott sind die fünf bisher unbesiegten Amerikaner, Lester, Hughes, David, Austin, Perry und Gregory nebst den Südafrikanern Andrews und Spence die bisher siegreichen Engländer: von den Franzosen sind Weltmeister Cochet und „der fliegende Baske" Borotra übrig geblieben, welch letzterer immerhin fünf Sätze brauchte, um den jungen Engländer Lee niederzukämpfen. Schließlich ist noch der Ungar Bela von Kehrling unter den letzten Sechzehn.

Dieses Ergebnis gibt — besonders für die Davispokalkämpfe — sehr zu denken. Frankreich, das stets Unbesiegte, hat nur noch Cochet und Borotra, auf die es sich stützen kann, und es gibt schon Spieler, die sich von diesen beiden Franzosen erst nach 5 Sätzen schlagen lassen. Anderseits ist der englische und amerikanische Tennisnachwuchs zahlenmäßig und qualitativ stark, und wer weiß, ob nicht schon im nächsten Jahre der Davispokal von Frankreich an ein anderes Land wird abgegeben werden müssen. Amerika und England sind jedenfalls gefährliche Anwärter auf den Pokal; Australien hat ein wenig versagt, Italien ist nicht stark genug, auch Japan hat Spieler, die nicht — noch nicht — gut genug sind. Andere europäische Länder — Deutschland, die Tschechoslowakei, Ungarn usw. besitzen zu wenig junge starke Spieler, um in künftigen Davispokalkämpfen Aussichten auf Erfolg zu haben.

Das Wimbledon-Turnier hat diesmal eine schier unübersehbare Reihe interessanter Spiele und interessanter Ergebnisse gebracht. Der dritte Tag brachte u. a. nachstehende Spiele:

Herreneinzel: Austin—Grandguillot 6:2, 7:5, 6:1; Andrews—Brougnon 6:3, 5:7, 6:3, 1:0; Tilden—Mather 6:2, 6:2, 6:1; Gregory—Landau 6:1, 6:3, 10:8; Kozeluh—Glover 6:2, 1:6, 4:6, 11:9, 6:1; Lott—Kingsley 6:3, 6:4, 6:4; Hopmann—Wilde 3:6, 6:0, 6:0, 4:6, 6:1; Miki—W. A. R. Collins 6:0, 6:3, 7:5; Rogers—Peters 1:6, 6:0, 7:5, 6:4; Allison—Harris 6:3, 8:6, 6:4; Prenn—Perkins 6:3, 6:3, 6:3; David—Kleinschroth 6:1, 6:3, 6:3; van Ryn—Chamberlain 6:2, 6:2, 6:2; Crawford—Madan Mohan 6:2, 3:6, 6:3, 6:2; Cochet—Malfroy 6:1, 6:2, 7:5; de Morpurgo—Lysaght 6:4, 6:2, 6:1; Spence—Duplaix 6:8, 6:4, 6:3, 6:2; Harada—Higgins 6:4, 6:2, 6:3; Borotra— Lee 5:7, 8:6, 6:3, 6:1; Kozeluh—Hover 6:0, 1:6, 4:6, 9:7, 6:1.

Damen-Einzel: Helen Wills-Moody — Krahwinkel 6:2, 6:1; Peitz—Ryland 6:2, 6:3; Joan Fry—R. Watson 1:6, 6:2, 6:4; Sarah Palfrey—Yorke 6:1, 6:4; Lyle—Couquerque 7:5, 6:4; Mathieu—Bramwell 6:2, 6:2; Mudford—Turner 6:1, 6:1; Harvey—Henrotin 6:8, 6:0, 7:5; Sterry—Charpenel 6:2, 6:3; Ryan—Brooke 6:2, 6:3; Sigart—Groß 3:6, 6:3, 6:3.

Am vierten Tage des Turniers fielen einige weitere Größen stärkeren Gegnern zum Opfer. Der andere deutsche Einzelspieler, Prenn, der sich auf Grasplätzen nun einmal nicht zurechtfinden kann, wurde von dem Engländer Hughes 5:7, 6:4, 6:1, 6:3 geschlagen. Das Spiel

Cochet gegen den Amerikaner Bell

wurde zum Großkampf; mit 6:2, 6:2, 5:7, 4:6, 6:1 konnte der Franzose den Sieg an sich reißen. Cochet hat nun gegen den Amerikaner Lester zu spielen, der seinen Landsmann Gilberts 6:1, 6:2, 3:6, 8:6 schlug. Weitere Ergebnisse bei den Herren: Allison schlug Rogers 6:3, 6:3, 6:2, der Amerikaner Doeg siegte über Boussus nach mörderischem Kampfe 5:7, 6:1, 12:14, 6:0, 6:2, de Morpurgo wurde von dem Engländer Perry 10:8, 4:6, 6:1, 6:2 aus dem Rennen geworfen, Kehrling schlug Kozeluh 6:3, 6:4, 13:11; Tilden—van Ryn 7:5, 6:4, 6:1. Bei den Damen schlug Frl. Aussem Frl. Bridge 6:3, 6:2.

Italiens Mannschaft für das Europa-Finale

Rm, Für das Finale der Europazone um den Davis-Pokal, das bekanntlich vom 11. bis 13. Juli in Genua ausgetragen wird, hat der italienische Tennisverband bereits seine Mannschaft aufgestellt. Gegen die Japaner werden de Morpurgo und de Stefani in den Einzeln antreten, während das Doppel von Gaslini und del Bono bestritten werden wird.

Interessantes aus Polen

Tagung des eucharistischen Kongresses in Posen

Am Donnerstag begann in Posen der erste polnische eucharistische Kongreß, zu dem sich aus ganz Polen Teilnehmer eingefunden haben. Die Eröffnung fand in der großen Rundhalle der vorjährigen Landesausstellung statt, deren riesiger Saal schon eine Stunde vor Beginn der Feierlichkeit überfüllt war. Auf dem Vorplatz hat sich eine große Menschenmenge angesammelt, der die Begrüßungsrede und die folgenden Ansprachen durch Megafone übermittelt wurden. Die Begrüßungsansprache hielt der Präses der katholischen Liga, Prof. Gantkowski, der den päpstlichen Nuntius Marmaggi, den Vertreter des Staatspräsidenten und der Regierung begrüßte. Nach der Eröffnung wurde der frühere Posener Wojewode Adolf Bninski, zum Marschall der Tagung gewählt. Anschließend hielten Primas Hlond, der Vertreter des Staatspräsidenten, Minister Jante-Polczynski, der päpstliche Nuntius, Vizeminister Zongollowicz Ansprachen. O. Rostworowski aus Krakau hielt dann einen Vortrag über das Thema: „Eucharistie im Leben der Kirche".

Skandalszenen bei einer Rabbinerwahl

In der Sitzung des jüdischen Gemeinderats in Lublin kam es bei der Wahl des Rabbiners zu Skandalszenen. Die Orthodoxen hatten als Kandidaten den gegenwärtigen Rektor der neuen Rabbinerschule Szapiro aufgestellt. Anwesend waren 13 Orthodoxe und 6 Anhänger der Opposition. Nach der Eröffnung der Sitzung erfolgte eine Detonation, worauf das Licht erlosch. Wie es sich herausstellte, war der Gasometer explodiert. Schaden wurde jedoch keiner verursacht. Gleichzeitig wurden einige Stinkbomben geworfen und in den Saal drangen mehrere Personen ein, die die Einrichtung zu demolieren begannen. Unter den Anwesenden entstand eine unbeschreibliche Aufregung. Einer der Eindringenden sprang an den Vorstandstisch und raffte alle Dokumente zusammen. Bald darauf traf Polizein ein, die die Ruhe wieder herstellte und einige Verhaftungen vornahm.

Jetzt erst konnte die Wahl fortgesetzt werden. Nach einem erregten Wortwechsel verließ die Opposition den Saal, worauf Rabbiner Szapiro gewählt wurde.

Mutter und Kind vom Blitz getötet

Ueber Lida zog ein schweres Gewitter hinweg. Auf dem jüdischen Friedhof weilte eine Frau mit ihren zwei Töchtern am Grabe ihres Mannes. Eines der Mädchen und die Mutter wurden durch einen Blitz getötet, während das zweite Mädchen schwere Brandwunden davontrua.

Wieder mehrere Großbrände

w. Im Dorfe Galkuwek, Kreis Brzeziny, kam infolge eines schadhaften Schornsteins Feuer zum Ausbruch, das in kurzer Zeit auf mehrere Nachbargebäude übersprang und 5 davon in Asche legte. Von den Flammen wurden eine Menge Wirtschafts- und Hausgeräte vernichtet. Während des Brandes brach unter den zahlreichen Sommerfrischlern eine Panik aus, und erst die eintreffenden 3 Feuerwehren konnten die aufgeregten Gemüter beruhigen. Der Schaden beläuft sich auf 80 000 Zloty. Die Sommerfrischler, die in den niedergebrannten Gebäuden gewohnt hatten, mußten in anderen Gebäuden Unterkunft suchen.

*

In der Lemberger Wojewodschaft brachen mehrere große Brände aus. In Wrzawy wurde die Mühle eines Götz, die einen Wert von 200 000 Zloty repräsentiert, eingeäschert.

*

In der Gemeinde Nalowice, Kreis Tarnobrzeg, wurden Wirtschaften von einem Werte von 38 000 Zloty durch ein Feuer vernichtet, in der Gemeinde Chlipie, Kreis Mosciska, 20 Wohnhäuser, 16 Scheunen und 3 Ställe.

*

In dem Flecken Niechcice, Kreis Petrikau, brach in den Gebäuden des Szyman Altmann aus bisher noch unaufgeklärter Ursache Feuer aus, von dem bei dem herrschenden starken Wind bald sämtliche Gebäude erfaßt wurden. Es wurden das Wohnhaus, die Scheune und der Stall eingeäschert, sowie auch die gesamten häuslichen Einrichtungen. Außerdem kam auch eine Kuh in den Flammen ums Leben. Der Schaden beträgt etwa 70 000 Zloty. Die Polizei ist bemüht, die Brandursache zu ermitteln.

*

Im Dorfe Gruszczyce, Kreis Sieradz, kam auf dem Anwesen des Boleslaw Klimczak infolge Unvorsichtigkeit Feuer zum Ausbruch, dem das Wohnhaus, der Stall, die Scheune und verschiedene Ackergeräte zum Opfer fielen. Der durch das Feuer verursachte Schaden beläuft sich auf etwa 25 000 Zloty.

Prügelei auf einer Fronleichnamsprozession

Bei der Prozession am Fronleichnahmstage kam es in Nakel zu schweren Streitigkeiten um die Standarte des Vereins der Aufständischen. Dieser Verein ist in zwei Parteien gespalten. Der Führer Cichy der einen Partei glaubt ebensoviel Anrecht auf die Standarte zu haben wie der Führer der anderen Tomasznyk. Die Anhänger des Letzteren, die anscheinend in der Mehrheit sind, versuchten, die Fahne gewaltsam an sich zu bringen. Es entstand ein Handgemenge, bei dem sogar verschiedene Vereinsmitglieder leicht verletzt wurden. Der Standarte wurde der Adler abgebrochen. Die Polizei mußte eingreifen. Sie nahm dem Verein die Standarte ab und wird sie erst dann wieder freigeben, wenn sich herausgestellt haben wird, welche der beiden Parteien tatsächlich Anrecht auf ihren Besitz hat.

w. Tomaschow. 100jähriges Jubiläum der Stadt. Anläßlich der Feier des 100jährigen Bestehens von Tomaschow als Stadt am 6. Juli d. J. wird vom Magistrat ein Gedenkbuch herausgegeben werden. Ferner soll dem Gründer der Stadt, Graf Ostrowski, ein Denkmal errichtet werden. Der Magistrat hat hierzu bereits die erforderlichen Vorbereitungen getroffen.

Warschau. Essigessenz in den Mund gegossen. In Praga wohnt die 35jährige Arbeiterin Marja Brzezinska mit ihrem 30jährigen Geliebten Edward Poniatowski. Als Poniatowski vorgestern abend eingeschlafen war, goß ihm seine Geliebte Essigessenz in den Mund. Bei dem darauf folgenden Handgemenge brachte die Brzezinska ihm noch einige leichte Schnittwunden am Unterleib bei. Die Frau wurde verhaftet und Poniatowski nach dem Krankenhause gebracht.

Bromberg. Zum zweitenmal zum Mörder geworden. Der Landwirtssohn Stanislaw Nowacki erschoß den an der Landstraße in der Nähe von Pakoscia sitzenden Czeslaw Swojdzinski, der Zeuge eines von Nowacki begangenen Mordes war. Der Mörder ist flüchtig.

Lemberg. Selbstmord eines Universitätsprofessors. Der Dozent für die roentgenologische-medizinische Abteilung an der Jan Kazimierz-Universität in Lemberg, Dr. Josef Jaxa-Dembicki, erschoß sich gestern abend. Finanzielle Schwierigkeiten, in die er durch Unterschreibung von Wechseln für Bekannte geriet, waren der Grund zu der Verzweiflungstat.

Kattowitz. Doppelselbstmord. Nachts fand ein Eisenbahner auf der Strecke Kattowitz—Zawodzie die furchtbar verstümmelten Leichen eines Mannes und einer Frau. Dem Mann war der Kopf abgefahren. Der Körper der Frau war in zwei Hälften geteilt. Durch die Nachforschungen wurde festgestellt, daß der Mann der 20 Jahre alte Arbeiter Johann Gier und die Frauensperson die 19 Jahre alte Bertha Kierych, beide aus Bogutschütz, sind. Bei den Leichen wurden Abschiedsbriefe, adressiert an die Eltern der Selbstmörder, gefunden, aus denen hervorgeht, daß die Genannten Selbstmord verübt haben.

Vom Film

Riesen-Fernsehhaus in New York

Eine 500-Millionen-Dollar-Zentrale.

Die Funkhörer in den Vereinigten Staaten sollen in naher Zukunft ihre Programme von einer riesigen Wolkenkratzer-Zentrale in New York, die fünf Theater enthalten und deren Errichtung auf nicht weniger als 500 Millionen Dollar berechnet wird, und zwar mittels Fernsehübertragung empfangen.

Eine Finanzgruppe, die von Owen D. Young von der General Electric Company geführt wird, hat John D. Rockefeller jr. vollständige Entwürfe für dieses gewaltige Rundfunkunternehmen, dessen Riesenbau auf dem Rockefeller gehörigen Grundstück an der Fünften Avenue zwischen der 49. und 50. Straße errichtet werden soll, überreicht. Wie es heißt, hat Rockefeller den Plänen der Young-Gruppe zugestimmt.

Die Ausführung dieses Plans wird eines der größten Grundstücksunternehmungen in der Geschichte New Yorks bedeuten. Den er sieht die Errichtung eines Riesenbaus zu einem Kostenbetrag von über 250 Millionen Dollar auf seinem Grundstück, dessen Wert sich ebenfalls auf 250 Millionen Dollar beläuft, von. Das riesige Unterhaltungs- und Rundfunkzentrum wird fünf große Theater, die sich in dem Wolkenkratzerturm befinden werden, umfassen. Das größte, dem Variete gewidmete Theater soll 7508 Zuschauerplätze enthalten, die vier anderen werden Opern, Konzerte, Sprechstücke und Operetten aufführen.

Die besondere bahnbrechende Neuerung dieser Rundfunkzentrale wird darin bestehen, daß alle Aufführungen dieser fünf Theater mittels Fernsehübertragung, so weit der Senderradius reicht, an Millionen von Hörern sowohl in Theatern wie im privaten Heim verbreitet werden.

Eddy Polo wird technischer Leiter einer polnischen Filmgesellschaft. Nach langen Verhandlungen zwischen dem in Kattowitz weilenden amerikanischen Regisseur und Schauspieler Eddy Polo und der Direktion der Pegaz-Filmgesellschaft in Königshütte, unter Vermittelung und Mitarbeit des Vorstandes der polnischen Bühnen- und Filmschauspieler-Berufsvereinigung, Abteilung Kattowitz, wurde in Königshütte zwischen den beiden Interessenten ein Vertrag unterzeichnet, der Eddy Polo zur Uebernahme der technischen Leitung beim Drehen der Filme für die genannte Gesellschaft für die Zeit vom 1. August d. J. bis zum 1. August 1931 verpflichtet. Für die Bearbeitung der Manuskripte ist der Verfasser des Oberschlesienromans „Człowiek w płomieniach" (Der Mann in Flammen) Alf Pospiech gewonnen worden. Das Atelier wird in Königshütte errichtet werden. Die Pegaz-Filmgesellschaft wird zu einer Aktiengesellschaft umgestellt. Mit der Herstellung des ersten Filmes wird sofort nach der Rückkehr Eddy Polos aus Warschau, wohin er sich in diesen Tagen begibt, begonnen werden. Eddy Polo beabsichtigt in den ersten Filmen die Hauptrollen selbst zu spielen.

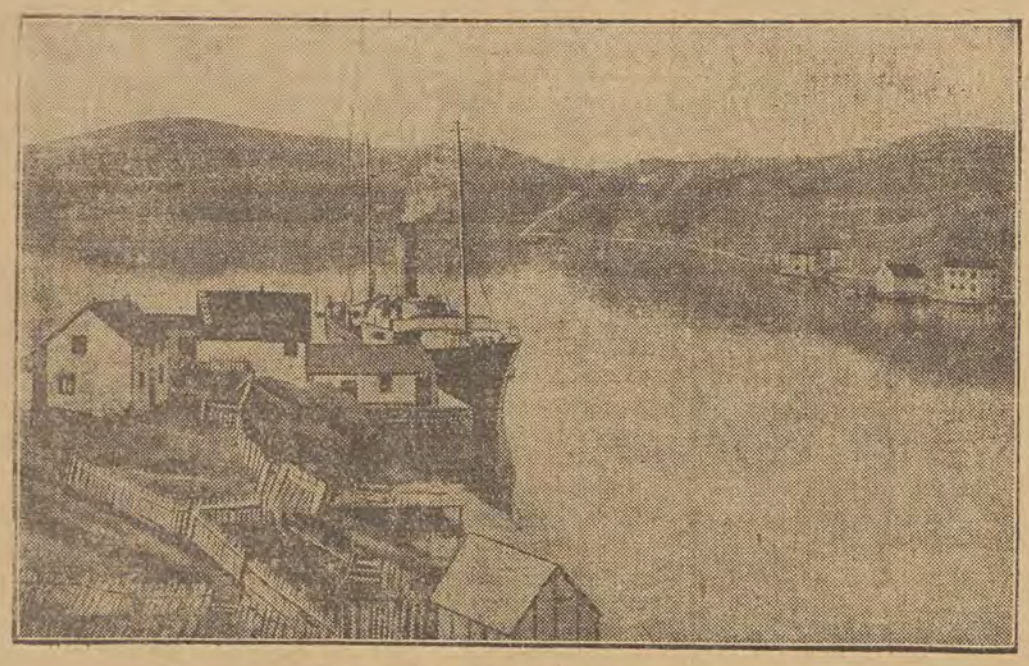
Luigi Pirandello als Tonfilmautor. Mr. Jesse L. Lasky, Vizepräsident und Produktionschef der Paramount-Publix-Corporation, erwarb bei seinem Aufenthalte in Berlin die Option auf die Verfilmungsrechte von vier Werken des italienischen Dichters Luigi Pirandello.

Mr. Lasky beabsichtigt ferner, Luigi Pirandello nach Hollywood einzuladen, um dort Originalstoffe und Manuskripte für die Paramount zu schreiben.

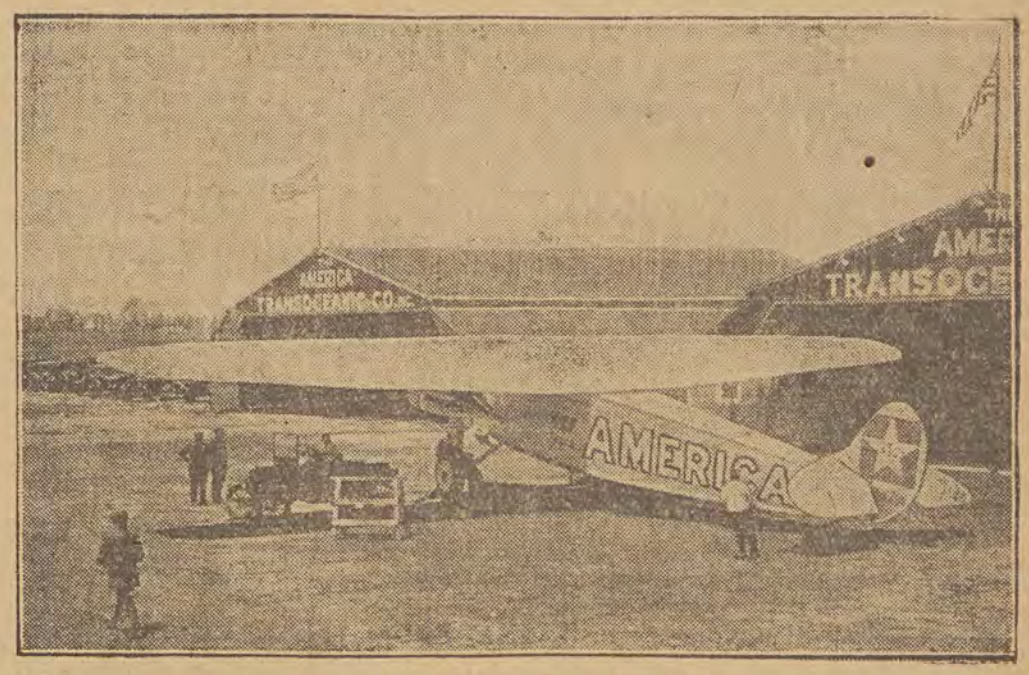
Eine Staatsoper wird Tonfilmkino. Infolge des riesigen Defizits wurde vor kurzem die Bukarester Staatsoper endgültig geschlossen. Nun wird die Oper in ein Ton- und Sprechfilmtheater verwandelt. Zwei Privatleute sind die Unternehmer dieses Wagnisses, der Staat hat also keine Beziehungen mehr zu dem ehemaligen Opernhaus.

Der neue Europa—Amerika-Flug vollendet

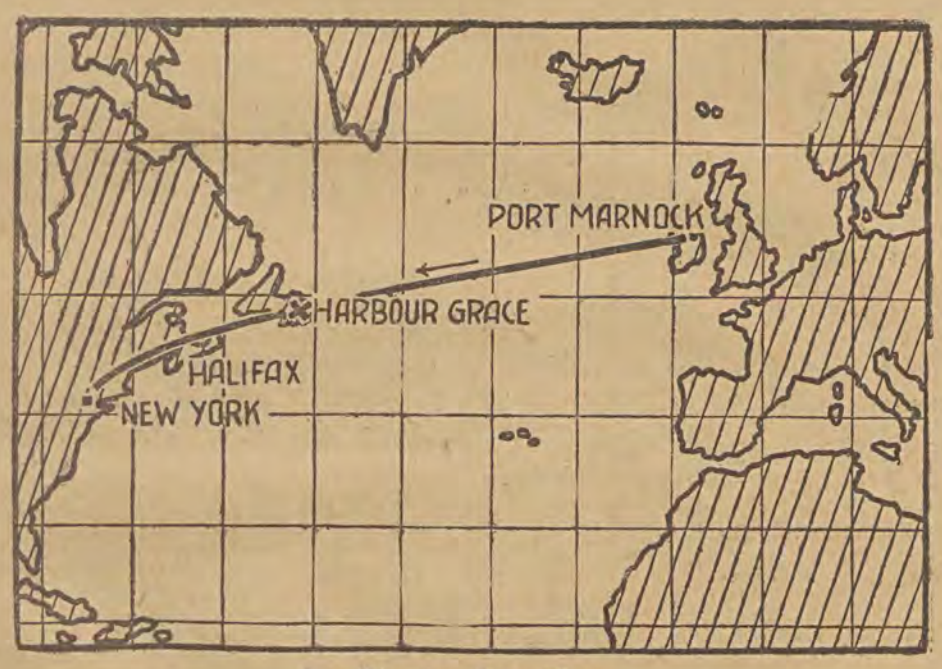
den der australische Flieger Kingsford-Smith mit drei Begleitern am 24. Juni von Irland aus angetreten und nach einer Zwischenlandung auf Neufundland mit seiner Landung in New York am 26. Juni glücklich zu Ende geführt hat.



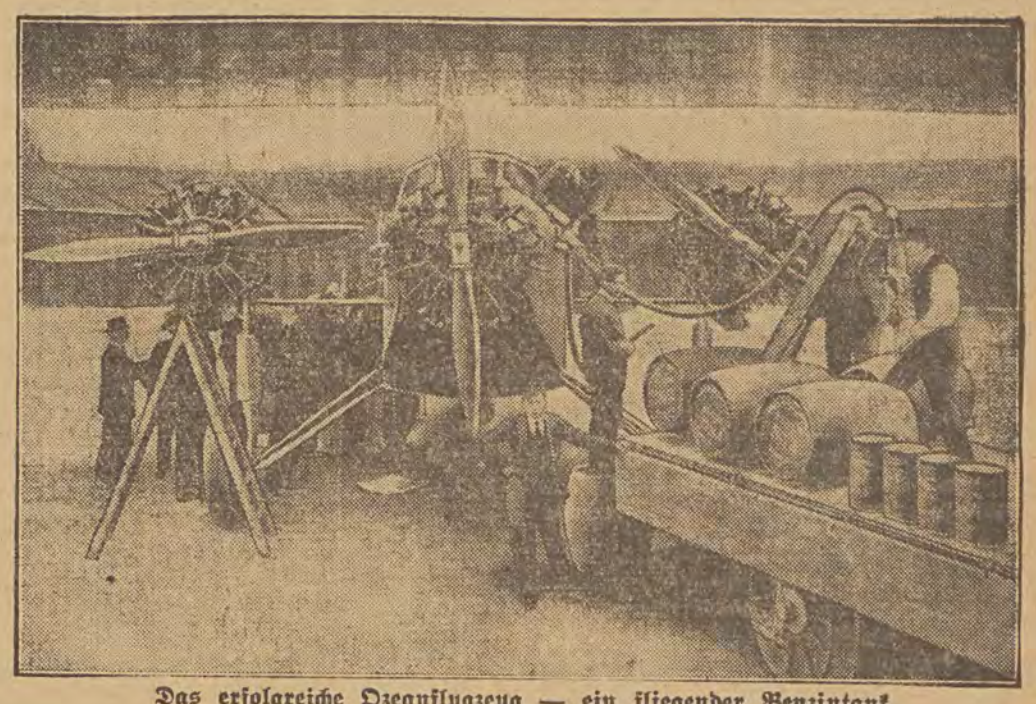
Hier mußten sie notlanden.
Der Hafen des Städtchens Harbour Grace auf Neufundland, auf dessen Flugplatz die Ozeanflieger infolge Brennstoffmangels eine Zwischenlandung vornehmen mußten.



Hier beendeten sie den Flug.
Der Flugplatz Roosevelt-Field bei New York, wo die Ozeanflieger von Hunderttausenden mit Jubel empfangen wurden. (Ist es nicht merkwürdig, daß das Transozeanflugzeug gerade da landete, wo die amerikanische Transozean-Gesellschaft ihre Flugzeugschuppen hat?).



Der Weg der Ozeanflieger
von Portmarnock an der Ostküste Irlands, von wo aus sie den Sprung über den Ozean wagten, über Harbour Grace auf Neufundland, wo sie notlanden mußten, bis zum Ziel New York, wo sie mit Ehren empfangen wurden.



Das erfolgreiche Ozeanflugzeug — ein fliegender Benzintank
So nante der australische Fliegerhauptmann Kingsford-Smith sein Flugzeug, mit dem er jetzt den Atlantik von Ost nach West überquert hat. Angesichts dieses Bildes, das wenige Stunden vor dem Abfluge aufgenommen wurde, muß man seinem Ausspruch Recht geben.

New York, 27. Juni. Das Flugzeug „Kreuz des Südens" erschien kurz vor 7 Uhr örtlicher Zeit zum ersten Male über dem Flugplatz Roosevelt-Field, flog dann in geringer Höhe, in Richtung New York weiter, umkreiste den Stadtteil Manhattan und flog dann in Begleitung von etwa 12 Flugzeugen nach Roosevelt-Field zurück, wo die Landung erfolgte. Eine tausendköpfige Menschenmenge hatte sich auf dem Flugfeld versammelt und begrüßte die Flieger mit lauten Zurufen.

Kleines Erlebnis

Von Annelieſe Hoffmann.

Ich lag an der Krankheit des Frühlings. An meinem Fenster kamen Scharen der Vögel vorüber — frohes Frühlingssymbol. Aber immer wieder zerrissen tobende Stürme den wohlgeformten Keil ihres Zuges und stießen klirrend an die Fensterscheiben. Schwarze Wolken jagten — und mich schüttelte das Fieber.

Fernher hallten die Schritte vorübergehender Menschen. Meine heißen Kissen verhöhnten meine Sehnsucht nach draußen. Kranke Nachrichten aus Zeitungsblättern, von Not und arbeitslosen Händen, bedrängten meine Seele — mein Blick war verschleiert und reichte bis zu den Veilchen in der geschützten Ecke meines Gartens. Ich wußte nichts von ihrer Blüte, und meine Sehnsucht sprach ich nicht aus, aber ahnte sie verzehrend.

Ein Morgen kam, und meine Augen sahen in das wirbelnd ziehende Grau des Himmels. Wieder schallte der Schritt eines Menschen herauf, und plötzlich schwang über dem leichten Klang eines Liedes, von Menschenlippen gepfiffen, an den grauen Häusermauern empor, sieghaft und klar geformt jeder Ton: Luthers Lied: Ein' feste Burg ist unser Gott — — —

Ich warf alle Decken zurück und stand am Fenster, die Glut des Fiebers wie einen Mantel um mich fühlend.

Da untern ging ein Jüngling mit leichtem Schritt, die Aktenmappe unterm Arm wie jeder Alltagsmensch, und schwang doch über seinem Haupte wie eine siegreiche Fahne das Lied von Trutz und Eisen.

Es flatterte empor in kahler Straße und fiel auf deren graue Steine — seltsam Bekenntnis von den jungen Lippen, früh am grauen Morgen. Erlebte er es so, wie er es weiterschenkte? Ich weiß das nicht, und wußte nur im Fallen noch, was er verschenkte.

Als ich erwachte, lagen auf meiner Bettdecke Veilchen, und eine milde Freundin saß an meinem Lager — die Genesung.

Schminke und letzter Atem

Von Max Jungnickel.

Der Clown Nonnenmacher erzählte mir folgende Geschichte:

Eines Abends steht vor meiner Zirkusgarderobe ein Diener und bittet mich in die Wohnung eines bekannten Industriellen.

Ich frage hin und her: der Mann weiß nur, daß ich kommen soll und daß ich sehnsüchtig erwartet werde. Ein gutes Honorar sei mir sicher.

„Wieso Honorar?"

„Ja, Sie möchten Ihre Clowngarderobe mitbringen."

Ich ziehe mich um, und wir gehen.

Es ist halbe Nacht. Wir landen in einer schloßartigen Villa. Der Herr des Hauses erscheint: mit einem ängstlichen, vergrämten, bangen Gesicht.

„Verzeihen Sie, daß ich Sie zu nachtspäter Zeit rufen ließ. Es ist wichtig. Haben Sie alles mitgebracht?" Ihren Kittel mit den hellblauen Aufschlägen?"

„Ja."

Ihre Schminke?

„Ja."

„Ihren Puder?"

„Ja."

„Ziehen Sie sich um. Meine Tochter verlangt nach Ihnen."

Ich denke an eine seltsame Frauenlaune, denke an das gute Honorar, trage Weiß auf, schminke meinen Mund groß, gebe meiner Nase eine kecke, verwegene Farbe, folge dem Hausherrn und stehe in einem kleinen Zimmer, das von einem traurigen, flackernden Licht erhellt ist. Eine Luft nach Arznei, Blumen und Fieber ist im Zimmer. Der Hausherr knipst das elektrische Licht an: eine aufdringliche Beleuchtung kommt und bescheint ein kleines Mädchen, das blaß und müde aufgestützt im Bett liegt.

Zwei vergehende Augen treffen mich, werden lebhaft, fangen an zu strahlen: „Du! — Du! — Guten Abend, August!"

Sie gibt mir die Hand. Und die Hand ist heiß und zittert. Ich fühle mich augenblicklich in der Manege, in Gefühl kommt in mein Herz, das mich hinreißt, das mich mit unsagbarem Mitleid erfüllt. Ich mache darum Bücklinge, verneige mich ganz tief: „Mein gnädiges, angebetetes Fräulein, was verschafft mir die hohe Ehre?

„O, du August, wie ist das schön, daß du zu mir gekommen bist!"

Ich stehe Kopf, überschlage mich, tanze wie ein bunter Kreisel. Ich höre ein leises, sterbendes Lachen, höre einen kleinen, verschleierten Jubel, ein mühseliges Aufjauchzen, Ohrfeige mich, kichere, lache wie besessen, stecke meinen Kopf durch die Beine, schneide Grimassen, grinse. Und sehe immer nur das kleine Mädchen, das sich quält in aufflackernder Lustigkeit, das von verspielten Erinnerungen stürmisch umringt wird. Und dann gibt mir der Hausherr ein Zeichen, daß ich gehen soll. Ich greife wie ein richtiger Kavalier ihre Hand, küsse sie: „Habe die Ehre, mein Fräulein. Wünsche gute Nacht und angenehme Zeit."

Sie neigt den Kopf mit bebender Anmut wie eine richtige Dame: „Bleibe schön gesund, August. Und vielen Dank auch."

Ich fühle ihre kleine, fiebernde Hand, gehe hinaus, schminke mich ab, ziehe mich aus, erhalte ein gutes Honorar. Mein Besuch ist beendet.

Vielleicht war es ihre Todesstunde, durch die ich getanzt bin. Ich weiß es nicht. Aber mein Herz war noch nie so traurig. Es muß wohl ihr Sterbebett gewesen sein, um das ich gelacht habe. Ich weiß es nicht.

Der Golfstrom läßt sich nicht bändigen

Der mit großer Spannung erwartete Versuch des französischen Professors George Claude, die Wärme des Golfstroms zur Gewinnung elektrischer Energien auszunutzen, wurde durch ein schweres Mißgeschick vereitelt: ein 1800 Meter langes Stahlrohr, das anderthalb Meilen von der Küste entfernt in der Höhe von **Cuba** in den Golfstrom versenkt werden sollte, brach sich von den gewaltigen Stahltrossen los, als es in einen Wirbelstrom geriet, und versank in eine Tiefe von mehr als 700 Metern.

Das Stahlrohr ist unrettbar verloren. Der **Arbeitswert des Rohres**, an dessen Fertigstellung Claude mit etwa 100 Gehilfen ein Vierteljahr lang gearbeitet hatte, **übersteigt eine Million Dollar.**

Im ganzen sollen bereits in die Erfindungen und Versuche des französischen Ingenieurs mehr als **150 Millionen Dollar des amerikanischen Kapitals hineingesteckt** worden sein.

Aus aller Welt

Das Ende des Wunderdoktors Zeileis? In aller Erinnerung ist noch der Prozeß, den Professor Dr. Lazarus gegen den „Wunderdoktor" von Gallspach, Zeileis, angestrengt hat. Dr. Lazarus führte damals aus, daß die Kuren des Herrn Zeileis in keinem Falle Gesundheit bringen können und die Heilerfolge fast nur in der Einbildung der Kranken bestünden. Dr. Lazarus sagte voraus, daß die Massenkonzentration von wirklichen oder eingebildeten Kranken in Gallspach in Anbetracht der sehr primitiven hygienischen Einrichtungen zu einer Seuche führen müßten. Die Gegenwart hat Dr. Lazarus Recht gegeben — in Gallspach ist jetzt tatsächlich eine Seuche ausgebrochen. Dem Wesler Krankenhaus mußten 19 Typuskranke überführt werden, die sämtlich in Gallsbach erkrankt sind. Zwei Patienten sind bereits gestorben. Und es ist zu befürchten, daß sich die Todeszahl noch erhöhen wird. Zeileis hat für die hygienischen Einrichtungen des Ortes kein Verständnis. Seine Zeit ist damit ausgefüllt, täglich möglichst viele hunderte Kranke zu diagnostieren und für die „Sekunden"arbeit das „Stunden"honorar in Empfang zu nehmen. Und die Stadtväter von Gallspach waren froh, daß so viele Fremde kamen. Die brachten Geld und das war ja schließlich die Hauptsache. Wo und wie die vielen „Zeileisgläubigen" Unterkunft fanden, Gott, das war ja Sache jedes Einzelnen...

(TU) **Schnee auf Island.** Wie aus Reykjavik gemeldet wird, erhob sich Donnerstag abend gegen Ende des Festes auf der Tingvalla-Ebene ein Sturm, der mehrere kleine Zelte umwehte. In den späten Abendstunden setzte ganz überraschend ein heftiges Schneegestöber ein. Alles eilte zu den Autos, um nach Reykjavik zu fahren. Das plötzliche Aufbrechen der 40 000 Menschen, die auf der Tingvalla-Ebene versammelt waren, glich der wilden Flucht eines Heeres.

(TU) **Blitz schlägt in Dynamit.** In der Nähe von Brockville in der Provinz Ontario in Kanada wurde am Donnerstag ein mit 20 Tonnen Dynamit beladener Bagger auf dem St. Lorenz-Strom vom Blitz getroffen. Das Dynamit flog in die Luft, wobei der Bagger völlig zerstört wurde. Nach den bisherigen Feststellungen sind von den auf dem Bagger befindlichen 42 Personen 31 umgekommen. 11 Personen, die bei der Explosion über Bord geschleudert wurden, wurden später in schwerverletztem Zustand aufgefischt. Das Dynamit sollte zu Sprengungen im St. Lorenz-Strom verwendet werden.

Eine Ortschaft durch Feuer vernichtet. Während eines über die oberösterreichische Gegend niedergehenden Gewitters zündete der Blitz in dem Anwesen des Landwirts Gruber in Damenreith. Ein orkanartiger Sturm übertrug die Funken auf sieben weitere Häuser, so daß innerhalb von zehn Minuten die ganze aus neun Häusern bestehende Ortschaft bis auf ein Haus dem Erdboden gleichgemacht wurde. Die Bewohner konnten nur mit knapper Not ihr nacktes Leben retten, während ihr ganzes Hab und Gut von dem wütenden Element vernichtet wurde. Der Schaden ist außenordentlich groß, da sämtliches Vieh und die schon eingebrachte Heuernte ebenfalls verbrannten. Bei den Versuchen, wenigstens das Allernotwendigste vor den Flammen zu retten, erlitten einige Bauern zum Teil schwere Brandwunden. Bereits im Jahr 1901 wurde Damenreith von einer großen Brandkatastrofe heimgesucht. Auch damals zündete der Blitz, und dasselbe Haus, das vom letzten Unglück verschont geblieben ist, kam auch vor 29 Jahren ohne Schaden davon.

400 000 Arbeitslose in New York. Nach dem vorläufigen Zählungsergebnis beläuft sich die Zahl der Arbeitslosen in der Stadt New York auf 400 000. Mit Ausnahme von fünf Stadtbezirken wurde bereits in ganz New York die Volkszählung durchgeführt. Schätzungsweise wird angenommen, daß Groß-New York jetzt eine Bevölkerungszahl von 6 700 000 erreicht hat, das ist um eine Million mehr als im Jahre 1920.

Kürtens Schuldkonto. Das Schuldkonto des Massenmörders Kürten hat einen solchen Umfang angenommen, daß die Hauptverhandlung wohl kaum vor Ende dieses Jahres stattfinden kann. Nach dem bisherigen Ergebnis der polizeilichen Ermittlungen werden Kürten nicht weniger als 11 Morde, 33 Mordversuche und 36 Brandstiftungen zur Last gelegt.

Hauseinsturz: fünf Tote. Im Eingeborenenviertel von Marakesch stürzte ein Haus ein. 5 Personen wurden getötet.

Der Prinz von Wales sammelt seine Fotos. Der Prinz von Wales, der meist fotografierte Mann Europas, hat sich vor längerer Zeit eine Sammlung seiner eigenen Fotos angelegt. Vor einigen Tagen konnte er das Jubiläum des 10 000. Stücks feiern. Es ist aber nicht die größte Sammlung dieser Art, denn es existiert noch eine Sammlung, die sich auf denselben Gegenstand beschränkt, und in der heute über 30 000 Fotografien des Prinzen angesammelt sind.

Wandern und Reisen

Die alljährlich mit besonderem Interesse begrüßte große Badenummer der **„Eleganten Welt"** wurde soeben ausgegeben. (Verlag Dr. Selle-Eysler A.-G., Berlin SW. 68). Eine ungeahnte Fülle der Erscheinungen strahlt dem Betrachter entgegen und läßt ihn sich an vielfältiger Schönheit berauschen. Die hervorragende Ausstattung wird auch den verwöhntesten Geschmack zu lebhafter Begeisterung bewegen. Die reichillustrierten Beiträge: Der Badeanzug up to date. Der Bademantel von 1930, Variationen des Capes dienen zur Information über die maßgebenden Modeerscheinungen dieses Sommers. Der liebenswürdigen Einladung: „Besuch mich mal in Hollywood" folgt man mit besonderer Freude und trennt sich nur schwer von den herrlichen Bildern aus dieser Märchenstätte.

Ermäßigte Touristenrückfahrkarten in Oesterreich. Das Verzeichnis sämtlicher ermäßigter Touristenrückfahrkarten und sonstiger Fahrbegünstigungen auf den Oesterreichischen Bundesbahnen, der Eisenbahn Wien—Aspang, Murtalbahn, Ersten Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft, Landesbahn Kapfenberg—Au-Seewiesen, Rax-Seilbahn, Zugspitzbahn, Schmittenhöhebahn, Schneebergbahn, Seilbahn Ebensee—Kranabethsattel (Feuerkogelbahn), Salzburger Eisenbahn- und Tramwaygesellschaft, Stubaitalbahn, Hahnenkammbahn, Dampf- und Elektroschiffahrt auf dem Attersee usw. sowie aller Vorverkaufsstellen in Oesterreich und im Ausland ist soeben erschienen und kann durch den Verlag der „Allgemeinen Bergsteiger-Zeitung", Wien, VII., Richtergasse 4, oder München, Aeußere Maximilianstraße 5, samt Zusendung zum Preise von 40 Groschen, 30 Pfennig, 1.50 tsch. K. (auch in Briefmarken) bezogen werden.

Heiteres Allerlei

In guten Formen. Schon seit vierzehn Tagen unterhandelt Willy Katz mit dem alten Schlochauer wegen dessen Tochter Adolfine. Es ist ein harter Handel; der alte Schlochauer ist zäh. Heute erklärt er fest und bestimmt: „Von fuffzigtausend Mark kann gar nicht die Rede sein. Ich geb' vierzigtausend und keinen Pfennig mehr. Nu entscheiden Sie sich, ob Sie se wollen. Es hat sich nämlich noch'n andrer Bewerber gefunden, der ist mit vierzigtausend zufrieden."

„Ein andrer!" schreit Willy Katz. „Na, wer denn?"

Der alte Schlochauer ist empört. „Ich werd' Ihnen doch den Namen nicht nennen. Wir wollen die Sache doch mit Takt und Delikatesse erledigen, nicht wahr?"



„Ich glaube, wir sind bald zu Hause. Die Wolke dort drüben kommt mir so bekannt vor."

*

„Darf ich ein Pfarrer werden, wenn ich groß bin, Mutti?"

„Gewiß, mein Kind, wenn du gern möchtest."

„Ja, Mutti, das mach ich. Ich glaubte, ich muß doch immer in die Kirche gehen, und statt daß ich da immer still sitze, stehe ich lieber oben und schimpfe."

*

„Papa, ich möchte baden."

„Nein, du würdest ertrinken."

„Papa, ich möchte aber doch sooo gern baden!"

„Meinetwegen bade. Aber wehe, wenn du mir ertrinkst!"

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn F. Postleb.

Lodz, den 27. Juni 1930.

Temperatur: vormittags 8 Uhr + 24° Cel., mittags 12 Uhr + 30° Cel., nachmittags: 6 Uhr + 28° Cel.

Barometer: 4 Uhr nachm. 748° gefallen.

Heute in den Theatern

Sommertheater in der Ziegelstrasse 16. — „Król Żydowski Leandr".

Revuetheater im Staszic-Park. — „Tylko u nas".

Teatr Popularny. — Erstaufführung: „Uśmiech Łodzi".

Handel und Volkswirtschaft

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. In der letzten Sitzung der Handelsabteilung wurde der Fallit des Nowomiejska 7 wohnhaften Jankel **Josef Fuks** veröffentlicht. Fuks hatte vor einiger Zeit einen dreimonatigen Zahlungsaufschub genossen, während dem er aber seinen Verpflichtungen nicht nachkommen konnte. Zum Richterkommissar wurde Richter Kujawski und zum Kurator Rechtsanwalt Missala ernannt.

In derselben Sitzung wurde die Firma **„Aron Dawidowicz"**, Manufakturwarenfabrikation in der Petrikauer 69, für fallit erklärt. Di Firma hatte die Waren in Lohn anfertigen lassen und die Arbeit mit Wechseln bezahlt, die sie dann nicht einlöste. Zum Richterkommissar wurde Richter Hertz und zum Kurator Rechtsanwalt Montlak ernannt.

Die Firma „Bernard Kuflik" in Lemberg hatte beim Handelsgericht die Falliterklärung der Firma **Fabryka Dykt Klejowych I. Krusche i S-ka"** in Zgierz beantragt, die einen Wechsel über 1000 Złoty nicht eingelöst hatte. Das Gericht liess diesen Antrag jedoch ohne Berücksichtigung, da es von der Erwägung ausgeht, dass die Protestierung eines Wechsels noch kein Beweis für die Zahlungsunfähigkeit der Firma ist.

× **Zollagenturen in grossen Industrieunternehmen.** Um die Verzollung der eingeführten Rohstoffe, Maschinen usw. zu erleichtern, hat das Finanzministerium eine Verordnung herausgegeben, laut der die für die Ausfuhr bestimmten Fabrikate auf den Fabrikplätzen verzollt werden können. Dadurch erübrigt sich nun der Transport der zu verzollenden Waren nach dem Zollamt.

Baumwoll-Panik in Bombay

Millionenverluste durch rapide Kursstürze

Auf dem Bombayer Baumwollmarkt sind rapide Kursstürze eingetreten, die zu einer ausgesprochenen Panikstimmung führten. Die Rückgänge waren darauf zurückzuführen, dass die Castindia Cotton Association ihre bisherige Taktik einer Preisstützung für Baumwolle plötzlich geändert hat. Infolgedessen kam die Krise, die man durch die Stützung vermeiden wollte, zum offenen Ausbruch.

Die Verluste waren ausserordentlich gross. Eine einzige Firma soll allein Einbussen von 300 000 Pfund haben. Der Baumollsturz hat auch seine Auswirkung auf die Börse gehabt, wo ebenfalls schwere Kursrückgänge zu verzeichnen waren.

Baumwollbörse

Liverpool, den 26. Juni. Amerikanische Baumwolle: Juni 7.15, Juli 7.10, August 7.01, September 6.97, Oktober 6.94, November 6.93, Dezember 6.95, Januar 6.97, Februar 7.00, März 7.05, April 7.07, Mai 7.10, Juni 7.12.

Liverpool, den 26. Juni. Aegyptische Baumwolle: Juli 11.43, November 11.38, Dezember 11.51, Januar 11.48, März 11.62, Mai 11.72.

New York, den 26. Juni. Amerikanische Baumwolle: Oktober 13.09—10, November 13.14, Dezember 13.26, Januar 13.28, Februar 13.38, März 13.49, April 13.59, Mai 13.69, Kontrakte: Juli 13.70—71, August 13.25, September 13.35, Oktober 13.38, November 13.44, Dezember 13.54, Januar 13.53, loco 13.08.

New Orleans, d. 26. Juni. Amerikanische Baumwolle: November 13.08—11, Dezember 13.25—28, Januar 13.32, März 13.48, Mai 13.70, loco 12.85.

Lodzer Börse

Lodz, den 27. Juni.

Amerik. Dollar 8,8775—8,83, Rentenmark 212,50—212,80, tschech. Kronen 26,47, 4proz Investitionsanleihe 110—111, 5proz. Dollarprämienanleihe 63,25—64,50, 8proz. Pfandbriefe der Stadt Lodz 70,50—71,25, 8proz. Pfandbriefe der Stadt Petrikau 70—69,15, Bank Polski 167,75—170. Festere Tendenz für Pfandbriefe.

Warschauer Börse

Warschau, den 27. Juni.

Valuten

Dollars Transakt. 8.88½, Verkauf 8.90½, Kauf 8.865
1 Gramm Feingold = 5.9244 Złoty.

Staatspapiere und Pfandbriefe

Dolarówka	63.25	8-proz. Pfandbriefe d. Stadt Warschau	76.00
Konversions-Anleihe	55.50	8-proz. Obl. der Bank für Landeswirtschaft	94.00
8-proz. Pfandbriefe der St. Lodz	71.25	4½-proz. Bodenkreditpfand.briefe	56.00
5-proz. Pfandbr. d. Stadt Lodz	57.25	5-proz. Pfandbriefe der St. Warschau	58.50
8-proz. Pfandbr. der Stadt Petrikau	70.00		

Schecks.

Brüssel	124.52	Prag	26.46½
Stockholm	239.70	Zürich	172.90
Amsterdam	358.57	Wien	125.87
London	43.35½	Rom	—.—
New York	8.909	Berlin	212.58
Paris	35.04	Bukarest	—.—

Aktien

Bank Polski	170.00	Spiess	80.00
Bank Zachodni	73.00	Lilpop	23.50
Genossenschaftsbank	72.50	Haberbusch	110.00

Kirchliche Nachrichten

St. Trinitatis-Kirche

Sonntag, morgens 8 Uhr: Frühgottesdienst. Pastor Wannagat.
Vorm. 9,30 Uhr: Beichte. 10 Uhr: Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl. Pastor Schedler.
Mittags 12 Uhr: Gottesdienst nebst hl. Abendmahl in polnischer Sprache. Pastor-Vikar Ludwig.
Nachm. ½3 Uhr: Kindergottesdienst.
Mittwoch, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde. Pastor Schedler.

In der Armenhauskapelle, Narutowiczstraße 60.
Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Wannagat.

Jünglingsverein im Konfirmandensaal
Sonntag, abends 7,30 Uhr: Versammlung der Jünglinge.

Bethaus in Zubardz, Sierakowskistraße 3.
Sonntag, vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst.
Donnerstag, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde. Pastor Vikar Ludwig.

Kontorat (Baluty), Zawiszastr. 39
Donnersiag, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde. Pastor Schedler.

Neuer Friedhof Doly
Sonntag, nachm. 6 Uhr: Gottesdienst. Pastor-Vikar Ludwig.
Die Amtswoche hat Herr Pastor Schedler.

Gottesdienst in der Kapelle der ev.-luth. Diakonissenanstalt, Północna-Straße 42.
2. Sonntag nach Trinitatis — 10 Uhr vorm. Gottesdienst.
Mittwoch — 4,30 Uhr nachm. Andacht in der Idiotenanstalt Ulacka 36. Pastor B. Löffler.

Bethaus — Radogoszcz.
Am 2. Sonntag n. Trinitatis, vorm. ausnahmsweise nicht um 10, sondern um 9 Uhr: Gottesdienst mit hl. Abendmahl. Pastor A. Falzmann.

Gemeindesaal Zgierska 162.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst um 4 Uhr: Evangelisation.
Montag, abends 7,30 Uhr: Gemeinschaftsstunde.
Dienstag, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde.
Donnerstag, abends 7,30 Uhr: Jungfrauenstunde.

St. Johannis-Kirche

(Geöffnet täglich von 7 Uhr früh bis 12 Uhr mittags)

400jährige Gedenkfeier der Augsburgischen Konfession

1. Gottesdienst

Sonnabend, 7,45 Uhr abends, Massenposaunenchöre auf dem Kirchenplatz: „Ein' feste Burg ist unser Gott".
Abends 8 Uhr: Feierlicher Gottesdienst unter Mitwirkung des Kirchengesangvereins „Aeol" und der vereinigten Massenchöre (der rechte Kirchenchor ist ganz für die Posaunenchöre reserviert). Thema der Predigt: „Kirchenhistorische Ereignisse in der Zeit der Entstehung der Augsburgischen Konfession. Pastor Dietrich. Nach dem Gottesdienst: Turmblasen.

2. Gottesdienst

Sonntag, den 29. Juni, 8 Uhr früh: Festgottesdienst unter Mitwirkung von Posaunenchören. Predigt — Pastor-Adjunkt Lipski.

3. Gottesdienst

Sonntag, den 29. Juni, vorm. 9,45 Uhr: Beichte, 10,15 Uhr: Hauptgottesdienst unter Mitwirkung der vereinigten Massenchöre und des Kirchengesangvereins der St. Johannisgemeinde. Predigtthema: „Das heilige Erbe der Väter". Pastor Dietrich. Der Gottesdienst ist mit der Feier des hl. Abendmahls verbunden.
Bemerkung. Sollte am Sonntag das Wetter ungünstig sein, so findet, nachm. 4 Uhr eine liturgisch ausgebaute Posaunenvesper in der Kirche statt. Bei günstigem Wetter dagegen wird eine große religiöse Feier in Sielanka um 3,30 Uhr nachm. unter freiem Himmel abgehalten werden. Thema: „Was verlangt unserer Väter Bekenntnis von uns Lutheranern der Gegenwart?" Pastor Dietrich.
Mittags 12 Uhr: Festgottesdienst in polnischer Sprache. Pastor Kotula.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor-Adjunkt Lipski.
Nachm. 4 Uhr: Taufgottesdienst. Pastor-Adjunkt Lipski.
Mittwoch, 8 Uhr abends: Bibelstunde. Pastor Lipski.

Stadtmissionssaal.
Sonntag, abends 7 Uhr: Jungfrauenverein. Pastor Dietrich.
Dienstag, abends 6 Uhr: Frauenbung. Missionsinspektor Handmann. Thema: „Die Stellung der Frau in Indien", und biblische Einleitung — Pastor Dietrich.
Abends 8 Uhr: Helferstunde. Pastor-Adjunkt Lipski.
Freitag, abends 8 Uhr: Vortrag. Pastor Dietrich.
Sonnabend, abends 8 Uhr: Gebetsgemeinschaft. Pastor-Adjunkt Lipski.

Jünglingsverein
Sonntag, abends 8 Uhr: Vortrag. Pastor-Adjunkt Lipski.
Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Pastor Dietrich.

Jungfrauenheim
Montag, abends 8 Uhr: Handarbeitsstunde mit Vortrag, Andacht. Pastor Dietrich.

Kirchhofsgottesdienst auf dem neuen Kirchhof
Sonntag, nachm. 6 Uhr: Andacht. Pastor Dietrich.

St. Matthäi-Kirche

Sonnabend, d. 28. Juni, vorm. 10 Uhr: Schulgottesdienst für die Jugend der Volksschulen. Pastor A. Löffler.
Abends 7—8 Uhr: Weibl. Jugendbund. Pastor A. Löffler.
Abends 7—8 Uhr: Männl. Jugendbund. Pastor A. Löffler.
Sonntag, morgens 8—9 Uhr: Frühgottesdienst. Pastor A. Löffler.
Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit heil. Abendmahl. Missionspredigt — Missionsinspektor Handmann.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Missionsinspektor Handmann.
Montag, abends 6—7 Uhr: Frauenbund, Bibelstunde. Pastor A. Löffler.
Abends 7—8 Uhr: Männerverband. Pastor Löffler.
Dienstag, 8—9 Uhr abends: Helferstunde. Pastor Löffler.
Mittwoch, 8—9 Uhr abends: Bibelstunde. Pastor Löffler.

Ev. luth. Kirche zu Pabianice

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Feierlicher Gottesdienst anläßlich des 400jährigen Gedenktages der Augsburgischen Konfession. Thema der Festpredigt: „Lasset uns halten am Bekenntnis unserer Hoffnung", Chorgesang des Jugendbundes für E. C. — Pastor prim. Schmidt.
Mittags 11,30 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 5 Uhr: Evangelisation. Pred. Müller.
Dienstag, abends 7 Uhr: Besprechung des Themas: „Was wir alles in Christus haben, laßt uns daher Ihm nachfolgen", für den Jugendbund für E. C. Pastor prim. Schmidt.
Donnerstag, abends 7 Uhr: Bibelbesprechung für die Gemeinschaft. Pred. Müller.
Sonnabend, abends 7 Uhr: Vortrag für den Jünglingsverein. Pastor prim. Schmidt.

Evangl.-luth. Gemeinde in Ruda Pabianicka.
Sonntag, vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst in der Kirche. Pastor Zander.
Vorm. 10,30 Uhr: Hauptgottesdienst in Rokicie. Prädiger G. Jäkel.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst in Ruda und Rokicie.
Montag, abends 7,30 Uhr: Jugendbundstunde in Ruda.
Mittwoch, nachm. 7 Uhr: Bibelstunde in der Kirche. Pastor Zander.
Mittwoch, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde in Rokicie. Pr. G. Jäkel.
Donnerstag, abends 7,30 Uhr: Helferstunde.

Christl. Gemeinschaft zu Ruda Pabianicka, Betsaal Neu-Rokicie
Sonntag, vorm. 9 Uhr: Gebetsversammlung.
Nachm. 4 Uhr: Evangelisation für alle in Marysin, Wäldchen des Herrn Seiler.
Montag, nachm. 4 Uhr: Frauenstunde.
Montag, abends 7,30 Uhr: Jugendbundstunde für Jungfrauen.
Mittwoch, nachm. 4 Uhr: Kinderbundstunde.
Mittwoch, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde.
Sonnabend, abends 7,30 Uhr: Jugendbundstunde für junge Männer.

Evangelische Brüdergemeine, Lodz, Stef. Zeromskiego 56.
Sonntag, 9,30 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 3 Uhr: Predigt.
Mittwoch, nachm. 3 Uhr: Frauenstunde.
Donnerstag, abends 7,30 Uhr: weibl. Jugendbund.

Pabianice, Sw. Jana 6
Sonntag. 9 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 2,30 Uhr: Predigt.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der ev.-luth. Landeskirche. **Aleja Kosciuszki 57** (Jetzt Eingang Wulczanska 74)
Sonnabend, abends 7,45 Uhr: Jugendbundstunde für männliche Jugend.
Sonntag, vorm. 8,45 Uhr: Gebetstunde.
Sonntag, nachm. 2,30 Uhr: Grundsteinlegung des Gemeinschafts- und Jugendbundhauses, Kopernika 8 (Milscha)
Abends 7,30 Uhr: Evangelisation für jung und alt.
Mittwoch, 4 Uhr: Frauenstunde.
Donnerstag, abends 6 Uhr: Kinderstunde.
Abends 7,45 Uhr: Bibelbesprechung.

Prywatnastr. (Matejki 7a).
Sonnabend, 7,30 Uhr: Gemischte Jugendbundstunde.
Sonntag, 3 Uhr: Evangelisation für jung und alt.
Mittwoch, 3 Uhr: Frauenstunde.
Nachm. 5 Uhr: Kinderstunde für Mädchen.
Donnerstag, abends 7,30 Uhr: Versammlung für Freunde des Jugendbundes.
Freitag, abends 6 Uhr: Kinderstunde für Knaben.
Abends 7,30 Uhr: Bibelstunde.

Konstantynow (Großer Ring 22).
Sonntag, 3 Uhr: Evangelisation für jung und alt
Montag, 8 Uhr: Gemischte Jugendbundstunde.

Missionshaus „Pniel", Wulczanska 124 (Basler Judenmission).
Sonntag, nachm. 5 Uhr: Gottesdienst in deutscher Sprache. Missionar Wolf.
Dienstag, abends 8 Uhr: Bibel- und Gebetstunde für Juden und Christen.
Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde für wahrheitsuchende Israeliten.
Sonnabend, nachm. 5 Uhr: Evangelisationsvortrag für Israeliten.
Freunde Israels werden zu den jüdischen Versammlungen auch herzlich eingeladen.
NB. Das Lesezimmer ist für wahrheitsuchende Israeliten alle Tage, außer Sonntag von 4 Uhr nachm. an geöffnet.

Evang.-luth. Freikirche
St. Pauli-Gemeinde, Podlesna 8.
Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst verbunden mit der Feier des 400jährigen Jubiläums der Agusb. Kirche. Pastor Maliszewski.
Nachm. 2,30 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 5 Uhr: Feier des 400jährigen Jubiläums der Augsb. Kirche im Jugendbund der Gemeinde. Missionsdirektor Pastor Bodammer.
Mittwoch, abends 7,45 Uhr: Bibelstunde. Pastor Maliszewski.
Freitag, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde. Past. Maliszewski

St. Petri-Gemeinde, Nowo-Senatorska 26
Sonntag, vorm. 10,30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Lerle.
Abends 7 Uhr: Jugendunterweisung. Pastor Lerle.
Donnerstag, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde. Pastor Lerle.

Zubardz, Prusa 6.
Sonntag, nachm. 3 Uhr: Gottesdienst. Pastor Maliszewski

Konstantynow, Dluga 6.
Dienstag, abends 7 Uhr: Gottesdienst. Pastor Lerle.

Dreieinigkeits-Gemeinde in Andrespol
Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Müller.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 3,30 Uhr: Gottesdienst in Wionczyn. Past. Müller
Mittwoch, abends 7 Uhr: Bibelstunde. Pastor Müller.

Missionssaal „Bethel", Nawrot-Str. 36
Sonntag, nachm. 5 Uhr: Gottesdienst in deutscher Sprache. Missionar Stettler.
Montag, abends 8 Uhr: Jungmädchenkreis „Tabea".
Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde in deutscher Sprache.
Mittwoch, abends 6,30 Uhr: Chorübung.
Mittwoch, abends 8 Uhr: Frauenstunde für wahrheitsuchende Israelitinnen. Frau Rosenberg.
Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde für wahrheitsuchende Israeliten. Missionar Schiff.
Freitag, abends 8 Uhr: Gebetstunde.
Sonnabend nachm. 5 Uhr: Vortrag für Israeliten. Missionar Schiff.

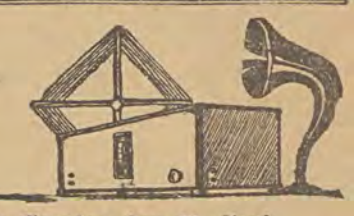
Evangelische Christen, Wulczanska 123
Sonntag vorm. 10 Uhr und nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Pastor Barratt.
Sonnabend, abends 7 Uhr: Bibelstunde.
Dienstag, abends 7 Uhr: Gebetstunde, (Sadowa 8).

Baptisten-Kirche, Nawrotstr. 27
Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Pred. Ziemer
Nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger Jordan.
Im Anschluß: Verein junger Männer und Jungfrauenverein.
Montag, abends 7.30 Uhr: Gebetsversammlung
Donnerstag, abends 7.30 Uhr: Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Rzgowska 43
Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Pred. A. Wenske.
Nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Pred. A. Wenske.
Im Anschluß: Jugendverein.
Dienstag, abend 7,30 Uhr: Gebetsversammlung
Freitag, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Baluty, Alexandrowskastr. 66
Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Pred. J. Fester.
Nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Pred. J. Fester.
Im Anschluß Jugendverein.
Mittwoch, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde.

Polnische Nationalkirche
(Limanowskistr. 73)
Sonntag, vorm. 8,30 Uhr: Privatgottesdienst mit allgemeiner Beichte und Kommunion.
Vorm. 10,30: Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt. Pfarrer Jäger.
Nachm. 5 Uhr: Vesperandacht, Vortrag.



Rundfunk-Presse

Rundfunkprogramm für Sonntag, den 29. Juni.

Lodz. 233,8 M. 9,00: Uebertragung des ersten eucharistischen Kongresses in Polen. 11,58—12,10: Zeitzeichen. Krakauer Fanfare. 12,10—13,15: Schallplattenkonzert. 16,20—16,30: Orchester. 16,30—16,50: Vortrag. Volksvermögen und Vermögen der Landwirtschaft. 16,50—17,10: Lieder. 17,10—17,25: Geschichtliche Vorlesung. 17,25—17,45: Polizeiorchester. 18,45—19,05: Verschiedenes. 19,05—19,25: Nützliche und angenehme Nachrichten. 19,25—20,00: Schallplattenkonzert. Zeitzeichen. 20,00—20,15: Literarische Viertelstunde. 20,15—22,00: Populäres Konzert. 22,00—22,15: Feuilleton. „Jahrmarkt am Peter- und Paultage". 22,15—24,00: Wetter-, Polizei- und Sportbericht. Anschl. Tanzmusik.

Berlin. 418 M. 06,30: Funkgymnastik. 08,50: Morgenfeier. 11,00: Elternstunde. 11,30: Prominente (Schallplatten). 12,00: Mittagskonzert. 13,50: Jugendstunde. 14,20: Solisten-Konzert. 18,20: Aus den Archiven der Berliner Staatsoper. 20,00: Populärer Orchesterabend.

Langenberg. 473 M. 06,40: Selbstverteidigungskursus. 08,00: Morgenkonzert. 08,50: Auffahrt zum Motorradrennen. 09,05: Katholische Morgenfeier. 10,50: Uebertragung vom Nürburgring: Großer Preis von Deutschland für Motorräder. Start und erste Runde. 11,30: Geistliches Konzert im Dom zu Xanten. 12,15: Generalsuperintendent a. D. Prof. Klingemann: „Das Augsburger Bekenntnis" (zur Vierhundertjahrfeier). 12,40: Großer Preis von Deutschland für Motorräder. Während des Rennens. 13,00: Mittagskonzert. 14,50: Uebertragung vom Nürburgring: Großer Preis von Deutschland für Motorräder. Schluß des Rennens. 15,35: Heiteres am Nachmittag. 16,45: Vesperkonzert.
18,25: Eine Stunde Kurzweil. 20,00: „Wo die Lerche singt".

London. 261,3 M. 21,05: Klaviersoli. 22,00—22,30: Chorgesänge.

Mailand. 500,8 M. 19,15: Konzert. 23,40—24,00: Konzert.

Rom. 441,1 M. 17,00: Vokal- und Instrumentalkonzert. In der Pause: Literarische Plauderei. 21,02: „Christoph Columbus". Lyrisches Drama.

Wien. 517 M. 11,05: Oesterreichische Musik zur Zeit der Wiener Klassiker. 13,05: Mittagskonzert. 14,55: Die Strommeisterschaft von Oesterreich (Schwimmen quer durch Wien). In den Pausen und anschl.: Zitherkonzert. 16,30: Konzert. 17,30: Musik für zwei Klaviere. 17,40: Konzert. 18,55—20,00: Schallplattenkonzert. 19,05: Lieder. 19,25: Kammermusik. 20,05: „Die Bettleroper". Danach: Abendkonzert.

Bukarest. 394 M. 17,30: Konzert. 18,00: Schallplattenkonzert. 20,00: Violinsoli. 20,45: Gesangssoli. 21,15: Klaviersoli.

Stockholm. 436 M. 19,15: Solisten- und Orchesterkonzert. 21,40: „Literatur". 22,15—23,00: Militärmusik.

Budapest. 550 M. 17,45: Konzert. 19,45: Auswahl aus den Operetten.

Wir werden hören . . .

Die Montag, 30. Juni, und Dienstag, 1. Juli, im Rheinland stattfindenden Befreiungsfeiern werden von den Berliner Sendern übertragen werden. Der Witzlebener Sender übermittelt Montag, 12 Uhr nachts, die Feierlichkeiten aus Mainz und Dienstag, 11 Uhr vormittags, den Festakt aus dem Domplatz in Speyer, während Königswusterhausen Montag, 11,50 Uhr, nachts die Feier aus Trier übernimmt.

*

Aus einer Taucherglocke auf dem Grunde des Rheins wird Mittwoch, 2. Juli, Dr. Paul Laven vom Frankfurter Rundfunk eine Reportage veranstalten.

*

Die deutschen Rundfunksender werden versuchen, die diesjährigen Hauptereignisse der Salzburger Festspiele zu übertragen. Der mitteldeutsche Rundfunk wird die Serenaden auf dem Domplatz (7. August) und die Oper „Don Pasquale" von Donizetti unter Bruno Walter übermitteln.

Heute in den Kinos

Casino — Das tolle Mädchen.
Grand Kino — Hochzeit in Hollywood.
Luna — Süße Sünde. Die Liebeleien des Kapitäns Lash.
Odeon — Varieté.
Palace — Der Sohn des Glücks.
Przedwisnie — Wilde Liebe.
Splendid — Die Nachtwache.
Spuldzielnia — Liebesabenteuer.
Oswiatowe — Weg der Schande. Pat, Patachon und Walfisch.

Druck und Verlag:
„Libertas". Verlagsges. m. b. H., Lodz, Petrikauer 86.
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Verantwortlich für den Inhalt der „Freien Presse"
Hauptschriftleiter Adolf Kargel.

Saal der Filharmonie. Heute, am 28. d. M.: Saal der Filharmonie.

Eröffnung der Hygienischen Ausstellung

„Der durchsichtige Mensch"

Die Ausstellung enthält Abteilungen der Anatomie, der angewandten, regelrechten und vergleichenden Anatomie aus: **„Der durchsichtige Mensch". Katalogie — Zoologie — Biologie — Botanik.** Bisher noch nicht gesehene Illustrierung des Aufbaus und der Entwicklung des Menschen, von Mißgeburten, des Skeletts und siamesischen Schwestern. Speziell reiche Abteilung venerischer und Hautkrankheiten. Sämtliche Krankheiten sind an natürlichen Exponaten gezeigt. Die Ausstellung ist täglich von 10 bis 9.30 Uhr geöffnet. — Stündlich ärztliche Instruktionen. — Eintritt 1 Zloty und 50 Groschen.

7521

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an der Beerdigung meines teuren Gatten und lieben Vaters

August Raths

sprechen wir hiermit allen unseren tiefempfundenen Dank aus. Ganz besonders danken wir Herrn Pastor Ludwig für die trostreichen Worte in der Leichenhalle und am Grabe, dem Zgierzer Männergesangverein für den erhebenden Gesang und den Vorstandsmitgliedern des Deutschen Volksverbandes sowie den Abordnungen der Zgierzer Freiwilligen Feuerwehr, des Zgierzer Pfadfinderstammes, des Sportklubs und Turnvereins für das Ehrengeleit. Den edlen Kranz- und Blumenspendern sagen wir ebenfalls ein herzliches „Vergelt's Gott!"

Die trauernde Witwe und Sohn



Größte Auswahl!

Niedrigste Preise!

Patentierte Feldbetten



mit voller Garantie der Haltbarkeit.

Kinderwagen, Liegestühle usw.

empfiehlt die Fa. **„PALMA", Narutowicza 36, Telefon 215-25.**

URODONAL



Bekämpft Rheumatismus Podagra Sand Sklerose

reinigt die Nieren, Leber und Gelenke, lindert Gicht und bekämpft die Fettleibigkeit

Zu erhalten in allen Apotheken und Drogenhandlungen.

Vertretung: WARSZAWA, Fredry 4.

7384

TUCHHANDLUNG

G. E. RESTEL

Lodz, Petrikauer 84, Tel. 121-67

Leonhardtsche, Englische Bielitzer, Tomaschower STOFFE

Große Auswahl! Billige Preise

Evangelische Christen

Wólczańska 123

Sonntag, den 29. Juni, um 10 Uhr vorm. und 4 Uhr nachmittags werden besondere

Religiöse Vorträge

von **Pastor Thomas Barratt,**
Christiania (Norwegen)
abgehalten werden. 1626

Jedermann herzlich eingeladen.

Eintritt frei. Eintritt frei.

Dr. med. S. Neumark

Spezialist für Haut- u. venerische Krankheiten
Behandlung mittels Diathermie, Diathermokoagulation sowie mit Quarzlampe
Moniuszki 5, Tel. 170-50.
Empfängt von 1,30—2,30 und von 5—8 Uhr, Sonntags und Feiertags von 11—1 Uhr mittags.

Zahnärztliches Kabinett TONDOWSKA

51 Główna 51, Tel. 174-93. 7252

Empfangsst. v. 9—2 Uhr vorm., 3—8 Uhr abends. Heilanstaltspreise. Teilzahlungen gestattet.

Chirurgische Wöchnerinnen-Klinik

„SANATO"

Ogrodowa 10, Telefon 213-57.
I. und II. Klasse.
Aerztliche Behandlung der Mütter und Kinder. Preis einer Entbindung für die 2. Klasse mit Pflege Zl. 200,—. 7354

Dr. med. J. Sadokierski

Mund- u. Kieferchirurgie, Krankheiten des Zahnfleisches, der Zunge usw. **Zahnregulierung,** Röntgendiagnostik. **Petrikauer Straße 164, Tel. 114-20.**
Empfängt von 3—7 Uhr 7243

Dr. med. Eduard Reicher

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Diathermiebehandlung und Elektrotherapie
Poludniowa 28. — Tel. 201-93.
Empfängt von 8—11 morgens und von 6—9 Uhr abends. Sonntags von 9—2 Uhr.
Für Unbemittelte Heilanstaltspreise. 7244

In Lodz

Am Sonnabend, d. 28 und Sonntag, d. 29. Juni 1930:

Zweites großes

Bundesposaunenfest

der Vereinigung evangelisch-luth. Posaunenhorvereine in Polen.

Unter Beteiligung von 1500 Posaunisten.

Programm:

1. Tag. Sonnabend, 28. Juni: vormittags: Empfang der Chöre, Abordnungen und Gäste im Stadtmissionssaal der St. Johannisgemeinde, Sienkiewicza 60; um 1,30 Uhr nachm.: Eröffnungsgottesdienst im Stadtmissionssaal; 2,15 Uhr nachm.: Begrüßung der Tagungsteilnehmer und Entgegennahme der Grüße; 2,45 Uhr nachm.: Vorträge: a) „Die Bedeutung der augsburgischen Konfession", Konsistorialrat Pastor J. Dietrich; b) „Die Bedeutung der augsburgischen Konfession in der Gegenwart", Pastor A. Löffler; c) „Die Bedeutung der Posaunenchöre in der Gegenwart", Pastor O. Lipski; d) „Das richtige Posaunenspiel in unserer Kirche", Seminarmusiklehrer E. Krusche; 4,30 Uhr nachm.: Generalversammlung; 6,30 Uhr abends: gemeinsames Abendessen mit Tafelmusik; 7,30 Uhr abends: Platzmusik und Massenchorvorträge vor der St. Johanniskirche; 8 Uhr abends: Festgottesdienst in der St. Johanniskirche; 9 Uhr abends: Turmblasen.

2. Tag. Sonntag, 29. Juni, 7 Uhr morgens: Sammelpunkt aller Posaunisten: Sienkiewicza 60; 7,30 Uhr morgens: Massenchorprobe; 10 Uhr vorm.: 2. Festgottesdienst in der St. Johanniskirche; 12 Uhr: Ausmarsch des Festzuges mit Musik durch die Ewangelicka-, Petrikauer- und Pabianicka-Straße nach dem „Sielanka"-Park 12,30 Uhr: Begrüßung und feierliche Auszeichnung der Posaunisten für 50-, 40-, 35- und 25-jährige Tätigkeit; 1 Uhr: gemeinsames Mittagessen; 2 Uhr: Beginn des Gartenfestes mit Vorträgen der einzelnen Chöre und des Massenchors. Festansprache des Konsistorialrats Dietrich und verschiedener Unterhaltung, wie: Scheibenschießen, Glücksrad, Glückskorb, Werfen nach dem Türkenmaul, Kinderumzug, Kahnfahrt, Feuerwerk, venezianische Nacht auf dem Wasser usw. — Eintritt zum Gartenfest 1 Zloty für Erwachsene und 50 Groschen für Kinder.

Dr. med. J. Pik

Zeromskiego (Pańska)
Nr. 36, Ecke Grüner Ring
Telefon 175-50.
Nerven- u. innere Krankheiten, spez. **Psychoneurosen** (Neurosität).
Empfängt von 5—7 Uhr.
Für Unbemittelte Klinikpreise

Dr. med. LUDWIG RAPEPORT

Facharzt für Nieren-Blasen- und Harnleiden
Ul. Narutowicza 25
Dzielna. Tel. 144-10
Empfängt von 1—2 und 5—8 Uhr. 7245

KLISZE



Amer. Policen!

Bis zum 10 Juli erneure ich die Annahme von neuen Policen der Ges. **„New-York"** zu alten günstigen Bedingungen. Gleichzeitig beginne ich Policen der Ges. **„Equitable"** entgegenzunehmen, die auch auf gütlichem Wege erledigt werden. **Sz. Goldman,** Wschodnia 36, W. 13 von 3—5 Uhr. 1613

Burſche

für die Praxis aus guter Familie gesucht. Tapezier- und Dekorations-Geschäft, Ewangelicka 2. 7506

Dr. med.

Wally Friedenberg-Krüger

Fachärztin für Kinderkrankheiten
Empfängt von 3—4 Uhr nachm.
Nawrot Str. 7, Tel. 168-84. 7189

Radio-Bereitschaft

183-40, Pomorska 20. Jegliche Radio-Aufträge bis 9 Uhr abends. 7298

Lohn-Appretur sucht zum baldigen Eintritt einen erfahrenen

Appretur-Meister

für Kamm- und Streichgarnwaren. Offerten unter „S. 43" an die Geschäftsst. der „Freien Presse" erb. 1623